

Leipziger Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes

Abohnnenspreis für einen Monat einschließlich Bringerlohn 6.—M. bei Selbstabholung 5.50 M. Durch die Post bezogen vierfach täglich 18.—M. für einen Monat 6.—M. — Preis der Einzelnummer 30 Pfg. — Telefon im Kontor und Expedition: 2721 und 4596. — Postscheckkonto Nr. 53477

Redaktion: Leipzig, Tauchaer Str. 19/21
Telegramm-Adresse: Volkszeitung Leipzig
Telefon 13683. — Verlag in Leipzig,
Tauchaer Straße 19/21 — Telefon 4596

Interatenpreise: Die 7 gespaltene Koloniezeile oder deren Raum 1.90 M. bei Briefpostfahrt 2.30 M.; Familiennotizen, die 7 gespaltene Zeile 1.70 M. Reklame-Koloniezeile 7.50 M. — Telefon für die Interaten-Abteilung 2721 Schlüsse der Interaten-Annahme für die fällige Nummer vormittags 9 Uhr

Die Leipziger Volkszeitung erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bestellungen nehmen die Austräger, Zweiggeschäfte und alle Postanstalten entgegen.

Heraus mit der Goldwert-Denkschrift des Reichswirtschaftsministeriums!

Berlin, 18. August. (Eigene Drahtmeldung der L. V.) Unter der Überschrift: Reichsregierung und Goldwerte schreibt die Freiheit: „Nun denn die Denkschrift ist des Reichswirtschaftsministeriums über die Erfassung der Goldwerte durch einen Vertrauensbruch in die volksparteiliche und deutschnationalen Kreise gelangt und ist der Block der Steuerhaupten ihm nur entnimmt, was ihm in den Kram paßt, ist die Reichsregierung verpflichtet, die Denkschrift ist in ihrem vollen Umfang zur Veröffentlichung freizugeben. Das erscheint um so notwendiger, als eine offiziöse Note berichtet, daß die Herausziehung der Sachwerte gegenwärtig noch der Beratung innerhalb des Kabinetts unterliege. Soll diese Mittelung mehr sein als ein Versuch der Beeinflussung der öffentlichen Meinung, so ist deinetwegen notwendig, daß ein entsprechender Vorschlag, sobald er fertiggestellt ist, der Öffentlichkeit bekanntgegeben wird, damit er zugleich mit den übrigen Steuervorlagen in Beratung genommen werden kann. Denn da selbst von den Befürwortern der bisher vorgelegten Steuergesetzgebung nicht behauptet wird, daß sie zur Erfüllung der Reparationsverpflichtungen ausreichen, noch das Gleichgewicht im Haushalt des Reiches herstellen, so hängt eine durchgreifende Beratung des Finanzprogramms der Regierung in erster Linie von dem Vorschlag zur Erfassung der Goldwerte ab. Ohne diese Vorlage sind unsere Erachtens Beratungen zwecklos.“

Auch der Vorwärts fordert die Freigabe der Denkschrift. Die Regierung dagegen will anscheinend nichts davon wissen. Sie ist für die Geheimdiplomatie. Offiziell wird erstaunt, „daß in der Tat im Verlauf der kommenden Geschiebung die Erfassung der Sachwerte Gegenstand ernster Erwägungen ist. Der in der Öffentlichkeit erschienene Aufsatz aber stützt sich auf Material, das auf einem Wege dem Schilde der Geheimhaltung entzogen worden ist, der nicht im Sinne der Reichsregierung zu liegen. Die Erfassung der Goldwerte ist zur Stunde noch Gegenstand der Beratungen innerhalb des Kabinetts. Neue Erklärungen über die vielleicht einzuschlagenden Wege können noch nicht abgegeben werden, da sich alles noch in der Schwebе befindet.“

Wir wissen nicht, ob die schwülstige Sillifizierung dieses Drakels auf Rechnung der Regierung oder des Schmols kommt, der sie an das Blatt übermittelt hat, in dem wir es finden. Der Inhalt ist jedenfalls ebenso unerträglich wie die Form. Die in sich uneinige Regierung bringt es nur zu nichtrigendem Verlegenheitsgesammel. Damit wird in entscheidungsschwerer Stunde nichts geschafft. Wieso die Tatsache, daß die Regierung noch nicht zum Entschluß kam, die Veröffentlichung der Denkschrift verbieten soll, ist unverständlich. Das deutsche Volk hat aber Anspruch darauf, den Inhalt kennen zu lernen, nachdem tendenziös herausgerissene Bruchstücke bekanntgeworden sind. Das sollte die Regierung begreifen!

Die Auszüge aus der Denkschrift sind vom volksparteilichen Abgeordneten Bünkerneil im Hannoverschen Courier veröffentlicht worden. Wir heben daraus folgendes hervor:

„Im ersten Teil der Denkschrift wird die Wertsteigerung des landwirtschaftlichen Grundbesitzes, der städtischen Wohn- und Mietsgebäude, der gewerblichen und laufmännischen Unternehmungen auseinandergezählt. Vom landwirtschaftlichen Grundbesitz wird behauptet, daß sich bereits im Frühjahr 1921 gegen 1918 die landwirtschaftlichen Reinerträge auf das Dreifache hinzu erhöht hätten. Die jetzige Gestaltung der Getreidewirtschaft bringt eine weitere Mehreinnahme von 4 bis 5 Milliarden Papiermark, so daß mit einem Reinertrag von 11 bis 15 Milliarden, d. h. mit dem 5½- bis 6fachen Friedensertrag zu rechnen sei. Die Wertsteigerung der forstwirtschaftlichen Grundstücke sei höher. Vom städtischen Hausbesitz wird gezeigt, daß er durch die Zwangswirtschaft weniger ertragreich geworden sei, daß aber eine weitere Steigerung der Mieten bis auf rund 300 Prozent eine hohe Wertsteigerung in sich schließe. Auch bei den gewerblichen und laufmännischen Unternehmungen sei eine Ertragsvermehrung auf das Sechsfache anzunehmen.“

Die Denkschrift schlägt vor, von dem sechsfachen Friedensertrag den fünften Teil heranzuziehen. Die Herausziehung soll durch Belastung des landwirtschaftlichen Grund- und Gebäudeschatzes in Form einer Grundschuld erfolgen, die an erster Stelle als Goldgrundschuld eingetragen sei, und in dem Verhältnis, in dem sich zur Zeit der Eintragung Gold- und Papiermarkt zueinander befinden. Bei stärkerer Entwicklung der Papiermarkt wächst ganz mechanisch die Schuld, die sich verdingt, falls eine Beseitung des Valutaftandes eintrete. Die Verzinsung der Grundschuld ist mit 4 Prozent angelegt.

Der Ertrag an Vermögenswerten, die dem Reich dadurch zuflossen, wird auf 110 Milliarden bei der Landwirtschaft, auf 87 Milliarden beim städtischen Grundbesitz und auf 108 Milliarden bei den gewerblichen und laufmännischen Unternehmungen angenommen. Werte, die sich steigern, wenn die Reise der Zwangswirtschaft in der Landwirtschaft beteiligt werden und die Mieten weiter in die Höhe gehen. An laufenden Erträgen aus diesen Beteiligungen errechnet man bei der Landwirtschaft 4,4 Milliarden, aus dem städtischen Grundbesitz 3 Milliarden, aus den gewerblichen und laufmännischen Betrieben 4,4 Milliarden. Diese Beiträge erhöhen sich auf insgesamt 17 Milliarden, wenn der Rest der Zwangswirtschaft beteiligt und die Mieten weiter gestiegen sind.

Der Reichslandbund der Steuerscheuen.

Berlin, 18. August. (Eigene Drahtmeldung der L. V.) Der Steuerausschuß des Reichslandbundes hat als Ergebnis seiner Besprechung über neue Steuerpläne der Regierung eine Ent-

schließung veröffenlicht, daß jeder Versuch, einen „in der Wirtschaft nicht mehr vorhandenen Goldwert“ zur Grundlage von Steuerberatungen zu machen, unbedingt abzulehnen sei. Der „unverhüllte Sozialisierungsvorschlag“, die sogenannte Erfassung der Goldwerte, könne überhaupt nicht ernsthaft zur Erörterung gestellt werden.

Dazu bemerkt der Vorwärts: „Wenn der Reichslandbund in der Erfassung der Goldwerte einen entscheidenden Schritt zur sozialen Sozialisierung des produktiven Volksvermögens sieht, so wird dies für uns ein Anreiz mehr, darauf hinzuarbeiten. Aber wir bedürfen dieses Anreizes nicht und wir müssen, weil wir die Dinge besser kennen, leider gestehen, daß auch von einem seltsamen Sozialisierungsvorschlag in den Plänen des Reichswirtschaftsministeriums nichts zu merken ist.“ Das Berliner Tagblatt scheint dazu: „Doch der Reichslandbund sich gegen neue Steuern sträubt — kein Mensch wundert sich darüber. Bloß der Milch-Krieg und der Fleisch-Krieg und der ganze Aushungsplan — daß das alles „deutsch“ und „national“ sein soll, das will uns nicht in den Kopf hinein.“

Münchener Polizeigesetz.

München, 18. August. (Eigene Drahtmeldung der L. V.) Am Mittwoch wurde eine Vertretung der bei der verbotenen Münchener Morgenpost beschäftigten Druckerei-Angestellten und Arbeiter beim Polizeipräsidium vorstellig. Sie wurde von dem Leiter der Presseabteilung, Assessor Strick, empfangen. Herr Strick sagte den Arbeitern, sie sollten gegenüber den Redakteuren der Münchener Morgenpost, diesen Schweinhunden, zur Selbsthilfe greifen. Der Herr Polizeiassessor steht also seine Aufgabe unter dem Regime Pöhner darin, die Arbeiter im Sinne der Hakenkreuzler und ihrer Revolutionsvermehrung aufzuhören und die ihm und seiner Sippe unangenehmen Redakteure im Kafnerhoffstall zu titulieren. Gegen den Herrn Assessor wird Bekleidungsklage eingeleitet werden. Gibt es noch einen Menschen, der sich wundert, daß diese Polizei keinen nationalsozialistischen Mörder findet?

Englische Warnung vor einem neuen Polenputsch.

Breslau, 18. August. (T.U.) Die englischen Kreiskontrollen haben verschiedenartig polnische Heimatkraut beschlagnahmt. Der Oberkommandant der englischen Truppen hat eine in energischer Tone gehaltene Warnung vor einem neuen polnischen Putsch erlassen. Der Kommandant der englischen Truppen hat für den von den Engländern besetzten Teil des Abschließungsgebietes die Auflösung der Einwohnerwehren verfügt. Eine entsprechende Mitteilung an die Internationale Kommission in Oppeln wird vorbereitet. In dem Bericht wird der Nachweis geführt, daß ein neuer polnischer Putsch in Oberschlesien unvermeidlich ist, wenn nicht diese Sammelstellen der polnischen Insurgenten baldigst unbedenklich gemacht werden. Es wird darin der Vorschlag gemacht, alle bestehenden Einwohnerwehren in allen Ortschaften des Abschließungsgebietes aufzulösen.

Nach einer Meldung aus Rom hat der italienische Ministerrat beschlossen, zwei Batallone als Verstärkung der italienischen Truppen nach Oberschlesien zu entsenden.

Deutsch-polnische Besprechungen in Oberschlesien.

Kattowitz, 17. August. (WTB) In Verfolg einer Vorbesprechung, die am 12. August auf Anregung des Obersten polnischen Volksrates zwischen Deutschen und Polen stattgefunden hatte, fand gestern in Kattowitz eine Versammlung der Führer aller deutschen und polnischen Gewerkschaften und Parteien statt. Nach eingehenden Besprechungen wurde beschlossen, getrennte Aufzüge gleichzeitig in deutschen und polnischen Zeitungen an die oberschlesische Bevölkerung zu erlassen. Die Aufzüge sollen die Notwendigkeit einer Überbrückung der nationalen Gegenseitigkeit, sich gegen jede gewalttätige Lösung der oberschlesischen Frage sowie gegen Gewalttätigkeiten und Drohungen jeder Art erklären und die Bildung paritätischer Ausschüsse anlündigen, die dafür sorgen sollen, daß Ordnung und Sicherheit wieder hergestellt werden. Die Bildung dieser paritätischen Ausschüsse hat bereits begonnen.

Irland unversöhnlich?

Dublin, 17. August. (Reuter) Im Sinnheiner Parlament erklärte de Valera: Wir können die englischen Bedingungen nicht annehmen und wollen sie nicht annehmen. Irland wird nicht das Statut eines britischen Dominions angeboten. Die Iren beabsichtigen, mit aller Kraft Widerstand zu leisten und sind bereit, den unvernünftigen Ansprüchen Ulsters entgegenzutreten. Die Iren sind bisher nicht vor der Gewalt zurückgeschreckt, sie werden auch jetzt nicht zurückweichen, weil mehr Waffen herbeigerufen worden sind.

London, 18. August. (T.U.) Die Erklärungen de Valeras, er könne und wolle die englischen Vorschläge nicht annehmen, werden in wohlunterrichteten politischen Kreisen nicht buchstäblich aufgefasst. Man hält es für unwahrscheinlich, daß der Del Eirean weitere Verhandlungen ablehnt.

Zwischen zwei Kongressen.

Von G. M. Serrati.

Wir geben die Übersetzung des Artikels des Geistigen Serrati aus dem Avanti, weil er in die neuzeitliche Krise der italienischen Partei, die durch einen Vorstoß der Reformisten hervorgerufen wurde — die Mehrheit der Parlamentsfraktion hat unter Führung Turatis eine Kundgebung für die Koalition mit bürgerlichen Parteien zur Regierungsbildung erlassen und die Gründung einer besonderen Wochenzeitung beschlossen —, einführt und zugleich das ungelöste Verhältnis zu Moskau beleuchtet.

Was den Kongreß der kommunistischen Internationale vielleicht am meisten beschäftigte, ist die italienische Krise gewesen. Es handelte sich in der Tat darum, theoretisch festzulegen, ob es — bei aller Respektierung der allgemeinen Prinzipien — angängig sei, in den einzelnen nationalen Sektionen eine gewisse Bewegungsfreiheit walten zu lassen, die eine schnellere und leichtere Entwicklung der Partei gewähre, und eine Taktik, die den Forderungen der nationalen Bewegung und insgesamt auch den Interessen der Internationale besser entspräche.

Die Moskauer Thesen sind in dieser Beziehung deutlich genug und, wie uns scheint, auch genügend auf diese Autonomie der Taktik eingestellt. So sagt der 18. Artikel der brühmten 21 Thesen:

„Die Parteien, die bisher ihre alten sozialdemokratischen Programme beibehalten haben, müssen sie unverzüglich revidieren und sind gehalten, ein neues kommunistisches Programm aufzustellen, das den besonderen Bedingungen ihres Landes angepaßt ist . . .“ und der Paragraph 17 sagt:

„Die kommunistische Internationale und ihr Exekutivkomitee sollen von den verschiedenen Kampfbedingungen in den verschiedenen Ländern Kenntnis nehmen und allgemeine und obligatorische Beschlüsse nur da fassen, wo sie möglich sind.“

Dem 3. Kongreß lag somit ob, sein eigenes Urteil abzugeben über den Bann, den Cristo Rosati im Namen des Exekutivkomitees über uns ausgesprochen — und der unser „Reinen“ über die jungen italienischen Kommunisten. Red. d. L. V. sehr legen sich, und über unser ruhiges Ansuchen, das wir unsern Geistlichen Lazzari, Massi und Riboldi anvertraut hatten.

Der Kongreß hat nichts Endgültiges beschlossen. Der Taktik folgend, die dem russischen Bolschewismus teuer ist, und die besonders die politische Psychologie unserer Genossen auszeichnet, hat der Moskauer Kongreß eine neue Spaltung innerhalb der Sozialistischen Partei versucht. Aus diesem Grunde hat er unter „Reinen“ zurückgewiesen, die kurz und blitzend die Köpfe aller italienischen Sozialisten forderten, besonders aber die der Zentristen, die als noch gefährlicher als die Rechten dargestellt wurden. Dafür hat er uns die Aussöhnung Turatis, Modiglianis und D'Uraganos anbefohlen, vollkommen überzeugt, daß — wenn diese trocken Zweige vom Baume unserer Partei entfernt sein würden — wir wieder grünen und gedeihen würden, auch wenn es sich unter „reinen“ Kritikern nicht träumen lässt.

Mit diesem Besluß, der die italienische sozialistische Partei in dieselbe Lage versetzt, in der sie sich schon in Livorno befand, hat die kommunistische Internationale, ohne es zu wissen und zu wollen, einen so entschiedenen Schritt nach rechts getan, den wir nie für möglich gehalten hätten. Um bei ihrer ersten Forderung zu bleiben, hat sie schließlich der demokratischen Aussöhnung des Sozialismus bei sich Bürgerrecht gewährt, einer Aussöhnung, die in Lazzari verkörpert ist, der nicht aus bloßem Anfall in Bologna die Richtung anführte, die sich der radikalen Aenderung des Programms von Genoa widerhielt. Auf diesem Kongreß standen sich zwei Aussöhnungen gegenüber, die grundätzlich demokratische und die des entzweiten Klassenkampfes mit allen Mitteln. Lazzari war für die demokratische, verworfen die Gewalt, Verchwörerorganisationen, bewaffneten Widerstand. Deshalb rütteln wir, wenn auch mit Bedauern, von ihm ab, weil er immer einer der unsern gewesen. Deshalb näherten sich ihm die Rechten und stimmten mit ihm. Nun sind wir soweit, daß zur gleichen Zeit, wo man uns auffordert, zur Aussöhnung zu schreiten, die wie im Einvernehmen mit Lazzari in Livorno nicht vorgenommen haben, man uns zu gemeinsamer Arbeit rät mit dem alten Führer, d. h. — angesichts des schwersten Problems der Internationale — mit Turati selbst.

Einen Widerspruch gibt es hier aber nur für den, der die Strategie unserer bolschewistischen Genossen nicht kennt. Für sie hat die Tatsache einer vorübergehenden Verbindung mit denen, die Rautschke'schen vertreten in bezug auf die Anwendung der Gewalt und des Terrors, keine Bedeutung, wenn die Verbindung nur die Widerstandskraft gegen die Spaltung der italienischen Partei betrifft.

Diese polemische Taktik — die selbst unsern Linken nur zum Teil bekannt ist — hat die „Reinen“ wie ein Schlag ins Gesicht getroffen. Sie können nicht verstehen, daß in diesem Augenblick Lenin Lazzari näher als ihnen steht, der Rechten von Bologna näher als der Linken, wenn auch nur, um das Zentrum zu sprengen. Aber Lenin hält es weder mit dem einen noch dem andern, er hält es einfach nur mit sich, mit seiner eisernen und geradeaus

schärfenden Logik. Da er einsehen, dass der Extremismus ihm für seine Zwecke nur sehr wenig genügt, dass die Massen noch bei uns sind, und dass die Advoakaten — die er so holt, weil sie sich das Ur einer Elte und des Verachtens der Massen annehmen — noch überreich zu finden sind in der — wie Sinowjew glaubte — Partei der Proletarier, hat Lenin entschlossen einen Schritt nach rechts getan, nach Lazzari, und hat durch den Mund Lazzaris das Problem von Livorno unserm nächsten Nationalkongress überwiesen.

Nur das das von Lazzari vorgeschlagene Problem ein andres Gesicht gewinnt. Es handelt sich nicht mehr um eine Frage internationaler Politik und um unsre Disziplin dem Exekutivkomitee gegenüber, dem wir die Kompetenz dazu abgesprochen. Es handelt sich um eine Frage interner Disziplin in der nationalen Fraktion der Internationale.

Das ist nicht, wie manchem erscheinen könnte, eine erklöste Unterscheidung. In ihr liegt vielmehr die ganze ethische und deutsche Erklärung für unsre Haltung in der Vergangenheit. Wenn Lazzari, und sei es auch im Einvernehmen mit Lenin, eine disziplinarische Lösung eines Problems unserer internen Parteipolitik vorschlägt, so prüfen wir diesen Vorschlag ganz anders als den von Rabatelli, auch wenn sie praktisch auf dasselbe hinauslaufen. In solchem Falle nehmen wir uns nicht mehr eine apriorische und sogusagen dogmatische Lösung eines politischen Problems vor, sondern wir schreiten zu einer Auseinandersetzung, die der Realität unserer Lage entspricht. Und wenn die Lösung dann Lazzari gefällt, wird sie sicher nicht uns gefallen. Wir werden vielmehr sehen, ob sie nicht den Besitzern des wahren Kommunismus missfällt, denen dieser Schritt rückwärts sehr sonderbar erscheinen muss.

Alles dies hat nur die Bedeutung einer Stellungnahme im voraus, während wir noch auf die detaillierten Berichte warten, ohne die ein entscheidender Schritt nicht möglich ist.

Aber während des Moskauer Kongresses tagte auch der Kongress der roten Gewerkschaften, auf dem die italienischen Gewerkschaften zu einer ziemlich merkwürdigen Rolle herzuholen wurden. In der Auflösung des Kongresses, die mittels der Rota an die 10 Millionen der roten Gewerkschaften angelassenen Arbeiter erlassen wurde, waren auch 3 Millionen Mitglieder der italienischen Gewerkschaften verzeichnet, die, um die Wahrheit zu sagen, weniger aufweisen. Aber was ihnen wirklichen, effektiven Beitritt zu den roten Gewerkschaften betrifft, sind sie noch im Vorhof, wenn nicht geradezu ausgeschlossen. Durch die Verpflichtungen, die sie in Livorno auf sich genommen haben, sind sie an das Schild der Sozialistischen Partei gebunden.

Auch über die Beziehungen zu Amsterdam war keine Vereinigung zwischen den Gewerkschaften und Moskau möglich. So dass die beiden Fragen, die politische und gewerkschaftliche, im Hinblick auf die kommunistische Internationale keinen Schritt vorwärts getan haben und auf dem nächsten Kongress in derselben Versammlung wie in Livorno austauschen werden.

Indessen hat die Parteileitung für die ersten Tage des Oktober einen außerordentlichen Kongress einberufen auf den ausdrücklichen Beschluss des Kongresses von Livorno hin. Er war aber auch nachgerade eine Notwendigkeit geworden bei der inneren Lage der Partei, der entfesselten Reaktion und bei den neuen Ansichten, die sich besonders in der parlamentarischen Fraktion Bahn gebrochen haben, die sich nicht mehr im Stadium einfacher abstrakter Tendenz befinden, sondern wirkliche Entscheidungen fordern, geradezu in offenem Auftritt gegen die Beschlüsse der Parteileitung.

Das Resultat der politischen Wahlen, das — allen Erwartungen zuwider — den sozialistischen Kandidaten sehr günstig war, hat der Kammer ausgleich mit den besten Elementen eine Menge andersgearteter Leute zugeführt, die von der Partei eine ganz merkwürdige Ansicht haben, so dass sie die pflichtgemäße Mahnung der Parteileitung, sich den Beschlüssen des Kongresses und der Disziplin zu fügen, als ein unnützes Hemmnis ansehen. Der sogenannte Friedensvertrag zwischen Sozialisten und Fabrikanten war zum Teil eine Folge dieser angemaßten Unabhängigkeit der Fraktion und der einzelnen Delegierten von der Kontrolle der Parteileitung. Andre, nicht weniger bedeutsame Ereignisse lassen die fortgeschrittenen Versuche einiger erkennen, die Partei — nach Livorno — in die Koalition mit den Bürgerlichen zu drängen.

So erwähnt der Parteileitung die Aufgabe, den Kongress einzuberufen, nicht so sehr in der Hoffnung, sich durch wunderbare Verhältnisse aus einer schweren Lage zu erretten, als um den Kongress um eine Directive anzugehen, die eine höhere Allgemeinheit homogener Aktion gibt. Es handelt sich darum, angeholt der Wahlergebnisse, die uns jüngst sozialistische Abgeordnete beschert haben, die gegenseitlichen Leistungen der Partei zu bestätigen, Leistungen, die immer unsern Gedankengängen entsprechen, auch wenn der Faschismus wütet und die Arbeitslosigkeit wächst. Faschismus und Arbeitslosigkeit sind zwei Erscheinungen der bürgerlichen Gesellschaft; sie unterdrücken den Klassenkampf nicht, sie verschärfen ihn im Gegenteil. Gegen diese Tendenz der Koalition wird, glauben wir, die starke und entschiedene Resolution, für die unsre Fraktion gestimmt und die sie dem Kongress vorlegen wird, genügen.

Trotz allem sind wir überzeugt, dass die Resolution unsrer Ansichten nur auf dem Kongress zum Siege verhelfen wird und die Dinge ihren gewöhnlichen Lauf nehmen werden, wenn die Partei nicht versteht, sich eine zentralisierte Organisation und strenge Disziplin zu geben, und dafür sorgt, dass alle ihre Mitglieder auf ein einziges Ziel hinarbeiten.

Die italienische sozialistische Partei ist trotz ihrer Fehler, die anzuerkennen und zu bedauern wir die ersten sind, die disziplinärste und kompakteste aller Parteien, die einen Einfluss aufs politische Leben haben. Sie muss indessen entschlossen die Tendenzen jener niederlämpen, die der sozialistischen Organisation den Charakter einer rein parlamentarischen geben möchten, von jenem Parlamentarismus, den Marx mit Kritikus bezeichnete. Die politische Partei der proletarischen Klasse macht aus dem Parlamentarismus nicht einen Markt für Kombinationen und Unterhandlungen. Es kann sich ergeben, dass für manche Kategorien solche Unterhandlungen notwendig sind. Möge sie pflegen, wer davon glaubt, aber außerhalb unsrer Partei, die immer bleiben soll, was sie stets gewesen, eine reine Klassenkampf- und revolutionäre Bewegung.

Die Tagesordnung des Parteikongresses, der neuerdings von Rom nach Mailand verlegt worden ist, teilt der Avanti vom 14. August mit. Sie enthält u. a. folgende Punkte:

- Innere Politik der Partei.
a) Koalitionspolitik, parlamentarische Taktik (Referenten: Weissandr, Barattoni, Turati);
b) Tätigkeit der Partei in den lokalen Körperschaften (Referenten: Casalini, Alibaldi, Romita, Janardi);
c) Wirtschaftliche Krise und ihre Probleme, Arbeitslosigkeit, Auswanderung, öffentliche Arbeiten, Genossenschaftsbewegung, Sozialisierung usw. (Referenten: Valdese, Maiolo, Matteotti, Mutati, Bella, Smorti);
d) Die agrarische Frage (Referenten: Mazzoni, Pampagnoli, Piemonte);
e) Militärfrage (Referent: Gatti-Grossard).

- Internationale Politik
a) Die I. S. P. und die 3. Internationale (Referenten: Lazzari, Bacci, Biscchi, D'Aragona);
b) Die äußere Politik und das Problem der Nationalität (Referent: Treves, Serrati).

Um Zeit zu gewinnen, hat die Parteileitung die Redner für alle Richtungen gleich selbst ernannt, stellt es aber den betreffenden Richtungen anheim, die, falls sie nicht konvenient, durch andre zu ersetzen. Auf dem Kongress werden die verschiedenen Richtungen jeder Sektion vertreten sein. Auf je 200 Mitglieder entfällt ein Delegierter.

Lloyd George über die Pariser Konferenz.

Im englischen Unterhaus hielt Lloyd George eine längere Rede, in der er sich mit der Tagung des Obersten Rates beschäftigte. Aus dem Bericht des WTB ist folgendes zu entnehmen. Lloyd George sagte u. a.:

Die letzte Zusammenkunft des Obersten Rates sei in vieler Hinsicht die wichtigste seit der Friedenskonferenz gewesen. Es gab Fragen, die die Solidarität der Entente bedrohten. Er sei der Ansicht und es sei gewiss — die Ansicht werde von jedem Mitgliede des Hauses geteilt —, dass die Einigkeit der Alliierten eine Gewähr für den Frieden Europas sei (Beispiel). Ein Bruch, wobei jeder seine eigenen Interessen verfolge, ohne Rücksicht auf die andern, würde die Gefahr eines Konfliktes vermehren, den Angriffen zur Verständigung schwächen, die Gesetze, die den Weltfrieden bedrohen, unberechenbar vergrößern. Aus diesem Grunde sei die letzte Zusammenkunft des Obersten Rates eine der bedeutsamsten, die bisher stattgefunden haben, und es sei außerordentlich zu begrüßen, dass zum Schluss der Konferenz eine Entschließung angenommen wurde, die nicht nur besagt, dass die Allianz fortzudauern soll, sondern dass der Geist der Allianz so stark wie nie zuvor sei. (Beispiel.)

Die Frage, die die größte Besorgnis verursacht habe, sei die oberschlesische gewesen, in vieler Hinsicht eine der gefährlichsten und heikelsten Fragen, die sie erhoben worden seien, obgleich an sich verhältnismäßig eines der leichtesten Probleme, die je gelöst werden sollten.

Lloyd George erklärte, es sei zu sagen, dass die Bevölkerung Oberschlesiens überwältigend deutsch sei. Bezuglich des westlichen Teiles Oberschlesiens, der in seiner überwiegenden Mehrheit für Deutschland gestimmt habe, befiehlt unter den Alliierten vollständige Vereinigung, deutscher darüber, dass Polen und Niederschlesien, die für die Polen gestimmt hätten, Polen zugewiesen werden sollen. Die italienischen und die belgischen Sachverständigen, desgleichen die italienische und die britische Kommissionen, bestimmten darin überein, dass das sehr wichtige Industriedreieck auf der Grundlage der Abstimmung der Bevölkerung Deutschland zugeteilt werden müsse. Es wäre vollkommen unmöglich, Inseln zu schaffen, und deshalb hätten sie zu beschließen gehabt, an wen das gesamte Gebiet fallen sollte.

Die französischen Sachverständigen seien ganz anderer Ansicht gewesen. Die italienische und die britische Kommission hätten in dieser Frage nur das eine Interesse gehabt, beiden Parteien Gerechtigkeit widerfahren zu lassen. Die Franzosen hätten genau dasselbe Interesse gehabt, nur dass sie unweichschaft durch andere Umstände bewogen worden seien, die ihr Urteil mitbestimmt, nämlich die Frage der Sicherheit, indem sie die Bergwerke, das Zink und das Eisen Deutschland wegnahmen und Polen aushindigen wollten. Dies sei keine Erwögung, die in dem Friedensvertrag enthalten sei. Der Vertrag gebe die klaren Richtlinien bezüglich dessen, was in Betracht gezogen werden müsse, nämlich die Bevölkerung, die wirtschaftlichen und die geographischen Erwägungen. Eine andere Erwägung gehörte jedoch nicht zu den Richtlinien des Vertrages und seien deshalb als außerhalb des Kreises der Erwägungen liegend angesehen. Wenn einer Ungerechtigkeit zugestimmt würde, so würde dies einen Konflikt in der nahen Zukunft, bestimmt in der ferneren verursachen und es würde keinen dauernden Frieden geben. Das Haus werde sich erinnern, dass ein Versuch unternommen worden sei, um die Entscheidung des Obersten Rates vorweg zu nehmen. Zur Oberschlesien habe ein polnischer Aufstand stattgefunden, der eine sehr beweiskräftige Ungehorsamkeit hatte mit den gleichen Bewegungen, die bereits in Wilna und an den russischen Grenzen stattgefunden hatten und wie sie sich vorher in Oberschlesien ereignet hatten. Man sei in London der Ansicht gewesen, dass, wenn diese Dinge ohne Einspruch geduldet würden, die Herrschaft des Völkerreiches zu Ende sein würde und doch Gewalt bei der Entscheidung dieser großen Frage die Oberhand erlangen würde. Dies würde für den Frieden verhängnisvoll gewesen sein. Aus diesem Grunde habe er einen energischen Schritt unternommen, um einen nachteiligen Protest gegen die Anerkennung dessen, was als fait accompli gelten könne, zu erheben. Es sei wesentlich, dass eine Warnung erseilt werde, sowohl die Regierung von Großbritannien in Betracht komme, die — wie erfolgreich auch immer ein Aufstand für eine gewisse Partei sei — diesen Aufstand nicht anerkennen könne, und dass nur eine Entscheidung das Schicksal Oberschlesiens bestimme, nämlich die Entscheidung der Körperschaft, die, vom Friedensvertrag selbst geschaffen, nach den Grundsätzen handle, die im Friedensvertrag niedergelegt wurden.

Lloyd George sprach sich anerkennend aus über die Hilfe, die Sir Harold Stuart dabei geleistet habe, der mit großer Weitsicht, Entschiedenheit und Takt gehandelt habe, und dem es im Verein mit den übrigen Kommissarien vor allem zu danken sei, dass der Aufstand in Oberschlesien liquidiert und die Autorität der Alliierten wieder hergestellt wurde.

Lloyd George erklärte weiter: Es habe von Anfang an die Schwierigkeit der Frage der Sicherheit bestanden. Auf englischer Seite habe man empfunden, dass, sobald die statistischen, geographischen und wirtschaftlichen Fragen behoben würden, bei den Franzosen immer die Erwägung der Sicherheit vorherrsche und daher die Franzosen keinerlei Vorschlägen zustimmen könnten, die den übrigen Alliierten annehmbar waren. Unter diesen Umständen habe man in voller Übereinstimmung beschlossen, die oberschlesische Frage der kriegerischen Entscheidung des Völkerbundes zu unterbreiten. Man könne einwenden, dass dies bereits früher hätte geschehen können. Es hätte jedoch bestimmt nicht früher gelan werden können, ohne dass man einen politischen Mißerfolg riskiert hätte. Die eine Schwierigkeit, die bestanden habe, sei die gewesen, dass man zunächst den Aufstand erledigen müsse. Man hätte dieses Problem nicht dem Völkerbund übergeben können, da er nicht über die Ausrüstung verfügte, um mit dem Aufstand fertig zu werden. Der Oberste Rat sei die einzige Körperschaft gewesen, die sich mit dem Aufstande habe befassen können. Er sei sicher, dass der Vorschlag, den Völkerbundstat entcheiden zu lassen, in dem einzigen Augenblick gemacht wurde, in dem er annehmbar war und Aussicht auf Erfolg hatte.

Es besteht kein Zweifel, dass auch die Frage der Sanktionen, die Deutschland auferlegt seien, schwierig gewesen sei und dass die wirtschaftlichen Sanktionen nur gerechtfertigt seien, wenn Deutschland bessere Abmachungen eingehen könnte. Deutschland aber habe jetzt, um seine Verpflichtungen durchzuführen. Die Alliierten seien daher übereingekommen, eine Verlängerung dieser

Zeitgrenze aufzuheben. Die Frage der militärischen Sanktionen werde dem militärischen Ausschuss, der keine Sitzungen in Paris abhalten werde, überwiesen, und es besteht die Hoffnung, sie bei der nächsten Zusammenkunft des Obersten Rates zu behandeln. Es herrsche allgemein die Ansicht, dass die Zeit zu einer allmählichen Herauslösung des Deutschland durch die Belohnung und die Kontrolle ausreichen lassen könnten. Die Angaben darüber verschlängen Schätzungen, Augenblicklich hätten die Angaben für die Belohnung und die Kontrollkommissionen in Deutschland fast das ganze Gold verschlungen, das für Reparationszwecke verfügbare sein konnte. Es besteht kein Zweifel, dass sie auch einen Zustand dauernder Erregung schaffen. Deutschland sei jetzt erledigt und Sieg danieder. Die Alliierten hätten beschlossen, einige der Kontrollkommissionen allmählich, soweit es möglich sei, zu vermindern. Was die Sicherheit Frankreichs betrifft, so hängt die wahre Sicherheit Frankreichs von drei Dingen ab:

1. Von der Entmilitarisierung Deutschlands. Darauf habe die britische Delegation bei allen Zusammenkünften des Obersten Rates bestanden. Es bestanden, bis jetzt jedoch diese Rüstungen einmal verwunden seien, bis es ungewiss sei, ob sie wieder neu eingesetzt werden. Nichts geschiehe innerhalb des Deutschen Reiches, was den Alliierten nicht bekannt sei. Deshalb könnte Deutschland niemals etwas unternehmen, was mit seiner früheren überwältigenden Überlegenheit vergleichbar sei.

Der zweite Umstand, von dem die Sicherheit Frankreichs und Europas abhängt, sei der, dass Deutschland sich des Rufes bewusst werde, den der Krieg entfacht zu haben.

3. Hängt die Sicherheit Frankreichs davon ab, dass jedem Angreifer zum Bewaffnungsgebäude gewidmet müsse, dass er sich die ganze Welt zum Feinde mache.

Über die türkisch-griechische Frage erklärte Lloyd George, der einzige Weg sei, beide Parteien ihre Kämpfe ausfechten zu lassen. Der Krieg habe ein Verdienst: Er bringt zur Achtung vor Tatkräften. Die Griechen und auch die Türken würden leichter zu handeln sein, wenn ihnen die Grenzen ihrer Leistungsfähigkeit gründlich und deutlich zum Bewusstsein kämen. Wenn diese Zeit kommt, so zweifele er nicht daran, dass der Vertrag von Sèvres geändert werden müsse. Möglicherweise sei für eine Nation noch wichtiger als der Sieg selbst. Dann würde er sich der Frage der russischen Hungernot zu, die die durchsetzte Heimkehr seit Jahrhunderten sei, die die Welt belasten habe. Sochen sei ein Telegramm von dem britischen Handelsvertreter in Moskau eingetroffen, das besagt, dass 35 Millionen Menschen hilfesuchig sind, 20 Prozent davon seien Kinder. Das sei die Lage, die in dem amtlichen Telegramm geschildert werde.

Lloyd George hob hervor, dass niemand auf der Pariser Konferenz, ob er sie oder gegen die Volksbewilligung sei, das politische Element hinzubringen und die Hungernot zu politischen Zwecken ausnutzen solle. Es könne nichts ohne vollständige Zusammenarbeit mit der Regierung von Moskau in den Hungergebieten unternommen werden. Es müsse vollständige Gewähr dafür vorhanden sein, dass alle Hilfe der in Not befindlichen Bevölkerung zugute kommt. Die Leute, die das Hilfswerk organisieren, müssten selbst die Aussicht darüber haben und das Hilfswerk könne nur Erfolg haben, wenn in dem nicht heimgesuchten Gebiet die russischen Bauern veranlasst werden könnten, ihre Getreidenvorräte gegen Lieferungen, die vom Ausland kommen, abzugeben. Diese Lieferungen vom Ausland könnten nur erfolgen, wenn die Sowjetregierung ihre Verpflichtungen bezüglich der bereits an Russland gemachten Lieferungen anerkennt. In Frankreich seien Hunderttausende von Menschen, die ihren letzten Pfennig hergegeben hätten, um Russland in früheren Jahren zu helfen. In England befinden sich zahlreiche Personen, die ihre Waren nach Russland gesandt hätten und ihr Kapital dort anlagen. Wenn die Sowjetregierung Vertrauen schaffe, dass die Handelswelt dazu bewegen könnte, im heutigen Augenblick einzutreten, dann müsse sie erklären, dass sie ihre Verpflichtungen anerkennt. Dann schärfte Lloyd George die Not, die der Krieg in allen Ländern nachlassen lässt, um Frieden einzufordern. Er erklärte, dass der Frieden eine Stunde zu früh sei. Dennoch auch würde nicht genügen, wenn nicht eine dauernde Wohlfahrt verbliebener Nationen in der Welt bestünde — welche Wohlfahrt auch dieser Vorschlag nehmen möge — die eine Gewähr dafür bietet, dass Europa und Asien wieder die Welt in diesen Sumps des Elends stürze. (Großer Beifall.)

Die Debatte.

Allgemeine Zustimmung.

Nochth bezeichnet die Rede Lloyd Georges als die bestreitbare Erklärung über die internationale Lage seit dem Waffenstillstand. Er begrüßte die bevorstehende Auflösung der Deutschen Land auf der Friedenskonferenz mit einer militärischen Sanktion und sagte, er hoffe, dass die Auflösung der militärischen Besetzung bald folgen werde. Nochth erklärte, in dem türkisch-griechischen Konflikt müssten die Alliierten strengste Neutralität wahren und soweit wie möglich die Franzosen stärkste Neutralität wahren und soweit wie möglich die Bevölkerung auf die engsten Grenzen begrenzen. Nochth fragte bezüglich der oberschlesischen Frage, ob nach Ansicht Lloyd Georges die Deutschen und die Polen Gelegenheit erhalten würden, ihren Fall zu unterbreiten. Lloyd George stimmte zu. Auf die Frage, ob die Deutschen in dieser Hinsicht in genau dieselbe Lage wie wir werden würden, wie Polen, obwohl Deutschland nicht ähnlich des Völkerbundes sei, nickte Lloyd George, wie es den Anschein hatte, ebenfalls zustimmend.

Thomas erklärte, die Macht der Arbeiterspartei sei, dass Lloyd George bei seiner Ausführung über die oberschlesische Frage seit dem Waffenstillstand. Er begrüßte die bevorstehende Auflösung der Deutschen Land auf der Friedenskonferenz mit einer militärischen Sanktion und sagte, er hoffe, dass der Frieden der oberschlesischen Frage, ob nach Ansicht Lloyd Georges die Deutschen und die Polen Gelegenheit erhalten würden, ihren Fall zu unterbreiten. Lloyd George stimmte zu. Auf die Frage, ob die Deutschen in dieser Hinsicht in genau dieselbe Lage wie wir werden würden, wie Polen, obwohl Deutschland nicht ähnlich des Völkerbundes sei, nickte Lloyd George, wie es den Anschein hatte, ebenfalls zustimmend.

Thomas erklärte, die Macht der Arbeiterspartei sei, dass Lloyd George bei seiner Ausführung über die oberschlesische Frage seit dem Waffenstillstand.

Barnes legte, die Sicherheit Frankreichs beruhe nicht in der Verschmelzung Deutschlands, sondern in der Schließung von Freundschaften in der ganzen Welt.

Tom Shaw erklärte, er fürchte, die dem französischen Vorgehen zugrunde liegende Politik sei nicht durch die Macht vor Deutschland eingetragen, sondern von dem Verteilen, Verteilen und Land an sich zu rütteln, und die hauptsächlichsten Minenlager Europas zu kontrollieren.

Briand zur Rede Lloyd Georges.

Wie Savars berichtet, gab Briand Pressvertretern gegenüber eine Erklärung ab, in der er sagte, die Vertreter von acht Ländern im Völkerbundstat geben alle Übereinkunft für vollständige Unabhängigkeit bei ihrer Entscheidung über Oberschlesien. Sie werden nach ihrem Gerechtigkeitsgefühl eine Grundlage für das Gutachten finden, die dem Wortlaut und dem Geiste des Friedensvertrages entspreche. Er selbst habe vollständiges Vertrauen zu diesen Männer.

Auf die Bitte eines Pressevertreters, in wenigen Worten seine Auffassung über die Rede Lloyd Georges im Unterhaus mitzuteilen, erklärte Briand:

Die Rede des englischen Premierministers gleich ganz genau der Rede, die er im Obersten Rat gehalten hat. Er verteidigt seine Auffassung, aber es bleibt dabei, dass dies in seiner Weise der französischen Auffassung Abstand tun kann. Es ist ein großer Irrtum, wenn Lloyd George unsre Haltung einzeln und allein unter Sorge um unsre Sicherheit aufrechterhält. Wir sind genau so gut wie er eifrige Anhänger des Gedankens der Gerechtigkeit und der Durchführung des Friedensvertrages. Eine Meinungsverschiedenheit besteht dagegen in der Art und Weise, wie er den Art. 88 auffasst und vor allem in dem Geiste, in dem über die Volksabstimmung entschieden werden ist. Die Tagung des Völkerbundes wird unter Meinungsverschiedenheiten in dieser Frage belegen. Im Obersten Rat waren wir eigentlich nur in zwei Punkten vollständig einsig. Unter Sachverständigen, vor allen Dingen die juristischen, hatten einstimmig folgende Feststellungen getroffen:

1. Der Friedensvertrag sieht grundsätzlich und tatsächlich eine Trennung Oberschlesiens vor.

2. Für diese Teilung, die nach der Abstimmung der Verfassung erfolgen soll, werden die ethnographischen Belange entscheidend sein.

Betrachten wir nun einmal die Ergebnisse, die im Art. 88 vorliegen sind. Wenn man eine Karte von Oberschlesien ansieht, und davon nach der ersten Eingabe der Logik und nach einem kurzen Überblick das Land in zwei Hälften teilt, so sieht man,

1. daß nach den Ergebnissen der Abstimmung der westliche Teil, der nach Deutschland zu liegt, eine deutsche Mehrheit hat.
2. daß der östliche Teil nach Polen zu einer polnischen Mehrheit hat.

Von der ersten Minute an hatte Frankreich vorgeschlagen, daß die Teilung nach dieser Feststellung erfolgen sollte. Es wird eine schwierige Aufgabe sein zu behaupten, daß eine solche Teilung einen Verlust gegen den Wortlaut und vor allem gegen den Geist des Friedensvertrages vorstelle. Aber man hat uns eingewendet, daß Art. 88 in erster Linie auch die wirtschaftlichen Verhältnisse berücksichtigt wissen wolle und daß es Pflicht der Verbündeten sei, auch diesen Gesichtspunkt im Auge zu behalten.

Es handelt sich jedoch darum, festzustellen, was man unter dem Titel Industriebeziek verstecken will. Wir vertraten den Standpunkt, daß die Gruben die Grundlagen für jede Fabrik seien, daß nur sie einen Betrieb entwickeln und fördern können, und daß deshalb die wirtschaftlichen Belange, die im Art. 88 vorgenommen sind, sich auf die ganze Erzeugung erstrecken müssen. Wenn man nun die Stimmen berechnet, die in diesem Teile Oberschlesiens abgegeben worden sind, so kommt man zu der Feststellung, daß die Polen dort unbestreitbar die Mehrheit haben. Man wird zugeben müssen, daß diese Aufstellung und Beweisführung durchaus dem Friedensvertrag entspricht und daß Frankreich diesen Standpunkt vertreten könnte, ohne irgendwie gegen den Geist der Geschichte zu verstossen.

Brando erläuterte sodann nochmals eingehend den französischen und englischen Standpunkt in der überschleischen Frage, sowie den Gang der Verhandlungen, um eine Verständigung zwischen dem französischen und englischen Standpunkte zu erreichen, was sich aber als unmöglich erwiesen habe. Er schloß, die überschleische Frage habe eine vorübergehende Streitigkeit hervorgerufen; wenn diese aber geregelt sei — und das werde nicht lange dauern —, möge er hoffen, daß trotz alledem für die Völker der Entente die Notwendigkeit bestehen bleibt, ihre enge Einigkeit zu wahren, um Europa das Gleiche wie und die Beständigkeit zu sichern, die für den Frieden der Welt unentbehrlich sind.

Die Mord-Hunderthschaft ZBV.

Der „Hunderthschaft zu besonderer Verwendung“, der aus der berüchtigten Stassel des mörderischen Hauptmanns n. Kessel hervorgegangenen Volksorganisation, ist das Morden ganz unbüro, wie das zu den besondern Eigenschaften der Nationalen Verbündeten gehörte. Bekannt ist der Fall des Oberwachtmeisters Buchholz, jener Hunderthschaft, der erschossen wurde, weil er aussaß über die Schurken gewisser Leute wußte und diese gewissen Leute ein Plaudern des Buchholz fürchteten. Um den Verdacht des Mordes abzuweisen, erfanden sie das Märchen, Buchholz habe Selbstmord begangen. Der Vorwärts kann nun zwei Gutachten veröffentlichen, die das Selbstmordmärchen endgültig abtun. In dem einen Gutachten des Gerichtsrichterstandigen Medizinalrat Södmer vom 5. August 1921 heißt es:

„Es handelt sich bei Buchholz bestimmt um Tötung durch kriminelle Hand. Der Todesfall ist von hinten abgegeben worden aus einer Entfernung von 30 bis 35 Centimeter.“

Und das Gutachten des Waffenachverständigen Barzella lautet im entscheidenden Saage:

„Ich halte mein Gutachten dahin zusammen, daß der Schuh aus der vorliegenden Mauserpistole 7,65 abgegeben worden ist, daß bei Abgabe des Schuhs die Mündung circa 30 Centimeter vom rechten Hinterhaupt entfernt war, daß sich Buchholz diesen Schuh nicht selbst beigebracht haben kann.“

Also Buchholz, ist von der eigenen Hunderthschaft ermordet worden. Aber kein Mitglied der Hunderthschaft wagt zu reden aus Furcht, dieses Schicksal teilen zu müssen. Trotzdem diese Dinge bekannt sind, läßt der Rechtssozialist Richter, seines Zeichens immer noch Polizeipräsident von Berlin, diese „Hunderthschaft“ zur Beispieldung der Arbeit und zur Vorbereitung und zur Ausführung von Morden bestehen.

Das wurde nur einige seiner Parteigenossen zu dumm; auf dem jüngsten Bezirkstag der Rechtssozialisten Groß-Berlins wagte ein Redner, diese Haltung Richters in der Sache zu tödten. Worauf ein anderer höher beamter Genosse ihm erwiderte, wenn Richter gegen die Mord-Hunderthschaft energisch vorginge, so werde er unter der Regierung Steigerwald-Dominicus die längste Zeit Polizeipräsident gewesen sein. Was jedenfalls einzurechnender und einleuchtender Grund für seine Untätigkeit in der Sache ist.

Zur Abrüstungskonferenz.

Hardings Optimismus.

Washington, 17. August. (DA.) In einer in Lancaster, New Hampshire, gehaltenen Rede sprach sich Präsident Harding höchst vertraulich über den Ausgang der Abrüstungskonferenz aus. Er sei überzeugt, daß noch vor dem Ende seiner Amtszeit eine neue Ordnung der Verhältnisse in der Welt erreicht sein würde. Der unter moralischer Führung der Vereinigten Staaten unternommene Versuch, eine Abrüstung zu erreichen, werde die Welt zum Frieden führen. Freiwillig habe man der jungen amerikanischen Republik die Führungswelt in der Welt zugesandt. Wir, in Amerika, und die ganze Welt sind heute entschlossen, allen Kriegen ein Ende zu machen. Mit dieser Absicht hat die amerikanische Regierung eine Konferenz der Nationen berufen, um zu einer Vereinigung zu kommen, die die Ursachen für Kriege beseitigt und den fiktiven Rüstungen ein Ende macht. Ich bin überzeugt, daß wir Erfolg haben werden.

Brando Spekulation.

Paris, 17. August. Nach dem Gespräch wird in gut unterrichteten Kreisen vertheilt, daß im Gegenzug zu dem, was früher gesagt wurde, Brando in Washington die Debatte nicht einzog und allein auf die Entwicklungstragöie zu beschränken versuchen wird. Der französische Ministerpräsident soll der Ansicht sein, daß die Gelegenheit günstig wäre, die meisten großen internationalen Probleme zur Sprache zu bringen und bei den amerikanischen Freunden Frankreichs eine Darstellung der sozialen Absichten der französischen Politik aller Welt gegenüber zu geben.

Steuerstreikbewegung in Helgoland.

Berlin, 18. August. Nach Mitteilungen aus Helgoland soll es dort am vergangenen Montag zu Zusammenrottungen und schließlich zu Zusammenstößen mit der Schuhpolizei gekommen sein. Diese Nachrichten sind übertrieben. Der Vorwurf soll, wie uns an Berliner amtieller Stelle mitgeteilt wird, auf die seit einiger Zeit auf Helgoland betriebene Propaganda zur Errichtung der Steuerbefreiung für die Industriebevölkerung zurückzuführen sein. Auf die Nachricht, daß die Angelegenheit der Helgoländer Steuerbefreiung an den Reichstag überreichen worden sei, hatte eine große Anzahl der Steuerpflichtigen den Beschuß gefaßt, die Abgabe einer

Steuererklärung zu verweigern. Wegen dieser Aussicht wandte sich der Helgoländer Regierungskommissar an die Regierung und erhielt die Auskunft, daß der Reichstag mit der Helgoländer Steuererklärung nicht beauftragt werden würde. Diesen Beschuß ließ er auf Helgoland öffentlich anschlagen, wobei er gleichzeitig hinzufügte, daß die Steuerpflichtigen, die sich weigerten, eine Steuererklärung anzufertigen, die Folgen ihrer Handlungswille auf sich nehmen müßten. Diese Erklärung des Regierungskommissars gab Anlaß zu einer Verhüllung unter der Helgoländer Bevölkerung. Mit Hilfe einer kleinen Abteilung Schuhpolizei konnten die Demonstranten rasch zum Auseinandersetzen gebracht werden. Zu weiteren Zwischenfällen ist es nicht gekommen.

Die deutschen Naturalleistungen an Frankreich.

London, 18. August. (TII.) Der Daily Telegraph beschäftigt sich mit den Verhandlungen der Finanzminister in Paris und erklärt, es habe in England und bei den übrigen Alliierten nicht geringe Überraschung erregt, daß Frankreich seine Unterschrift unter die Beschlüsse der Finanzminister verzögern wolle. Das Blatt erklärt dann, daß Frankreich tatsächlich 300 Millionen Goldmark zugesetzt für seine Belastungskosten durch deutsche Naturalleistungen erhalten hätte, die es nun zurückzahlt müsse und daß dieser Beitrag Frankreich von den übrigen Jahreszahlungen abgesogen wird. England überwiesen werden sollte. Wenn sich Frankreich dagegen wende, daß die Saarhöfen als deutsche Naturalleistungen gebucht werden, so verfügt es, daß durch das Abkommen von Spa diese Anrechnung festgelegt worden ist. Endlich erklärt der Daily Telegraph, daß die Konferenz der Finanzminister beschlossen habe, das Abkommen einer erneuten Prüfung zu unterziehen.

Kein neues Schuldbekennnis gefordert.

Wie die Deutsche Allgemeine Zeitung erklärt, ist die Blättermeldung über einen Stillstand der deutsch-amerikanischen Friedensverhandlungen unzutreffend. Seitens der Vereinigten Staaten ist eine Forderung über die Abgabe eines deutschen Schuldbekennnisses, die angeblich zu dem Stillstand der Verhandlungen geführt haben sollte, nicht erhoben worden.

Gutschluß der amerikanischen Belastungskosten in die Reparationsforderungen.

Paris, 18. August. Henry Wilson glaubt in Chicago Tribune mitteilen zu können, daß die Kosten für die amerikanischen Belastungstruppen in die Reparationen mit eingeschlossen werden sollen, die die Regierung der Vereinigten Staaten bei den Friedensverhandlungen mit Deutschland fordern werde. Es werde angenommen, daß die amerikanische Regierung sich mit dem Satz von zwei Dollar pro Tag und Kopf, den die Finanzkonferenz festgelegt hat, einverstanden erklären wird.

Die Vorgänge in Fünfkirchen.

Fünfkirchen via Wien, 18. August. (AK.) Nach den aufregenden Vorfällen der letzten Tage herrscht heute in der Stadt wieder Ruhe. Das Exekutivkomitee führt die Regierungsgeschäfte und verhandelt mit der jugoslawischen Regierung. Die jugoslawischen Belastungstruppen nehmen eine abwartende Haltung ein und begnügen sich damit, die Ordnung aufrechtzuerhalten. In den Bergwerken ruht die Arbeit noch, da die Arbeiterschaft mit der Errichtung von Barrikaden und Befestigungsmauern beschäftigt ist.

Die Stimmung ist sehr erregt und man hört vielfach die Drohung, im äußersten Falde die Gruben vor den eingeborenen ungarischen Truppen in die Luft zu sprengen. Aus Wien ist ein Telegramm der Sozialistischen Arbeitsgemeinschaft ungarischer Emigranten eingelaufen, in dem der Präsident Garai mitteilt, daß alle ungarischen Flüchtlinge der neuen Fünfkirchner Regierung zu Hilfe eilen werden. Man erwartet die Ankunft des Grafen Karolyi, der vermutlich in Belgrad persönlich intervenieren wird, um so die Entscheidung über das Schicksal Baranias herbeizuführen. Die Auflösung in Budapest.

Budapest, 18. August. (AK.) Die Nachricht von den Fünfkirchner Ereignissen hat in diesen politischen Kreisen riesige Erregung hervorgerufen. Die Presse spricht von einem böswilligen Komplott (natürlich) und bezeichnet die neuen Machthaber in Fünfkirchen als Vaterlandserütreter. Die sozialistische Népszava weist in ihrem Bericht über diese Ereignisse gräßische Anzüge auf. In parlamentarischen Kreisen gibt man der Überzeugung Ausdruck, daß die Besetzung Baranias auch durch die neueste Wendung keine wesentliche Verzögerung erleidet wird. Die liberalen Kreise warnen vor einer Politik der Rache und fordern die Regierung auf, dafür zu sorgen, daß die Aburteilung der Fünfkirchner Politiker nicht den militärischen Beschlshabern, sondern den ordentlichen bürgerlichen Gerichten überlassen wird. — Was auch nicht viel bedeuten will!

Westungarn und Fünfkirchen.

Wie die AK aus Budapest erfährt, hat man in ungarischen Regierungskreisen die Absicht, unter Berücksichtigung auf die Bestimmungen des Friedensvertrages die Übergabe Westungarns an Österreich von der vorherigen Räumung des Gebietes von Baranya abhängig zu machen. Die ungarische Regierung wird darauf hinweisen, daß durch die jüngsten Vorgänge in Fünfkirchen und durch die zweideutige Haltung der Südböhmischen Regierung die Rückgabe dieses Gebietes an Ungarn in Frage gestellt ist. Solange aber Ungarn nicht in den Besitz aller, ihm durch den Friedensvertrag zugesprochenen Territorien gelangt ist, könne auch die Abtretung Westungarns nicht spruchfrei sein.

Die Volksstaatkonferenz fordert Unterwerfung der Fünfkirchener.

Parie, 17. August. Der Volksstaaterrat nahm heute von dem Telegramm Kenntnis, daß er über die Lage im Baranyagebiet erhalten hat. Er beschloß, sofort in Budapest die nötigen Schritte zu tun, um die Südböhmische Regierung nachdrücklich auf die Notwendigkeit hinzuweisen, die ungarischen Gebiete gemäß den Bestimmungen des Vertrags von Trianon unverzüglich zu räumen.

Heute ist es Pflicht der Sozialisten in den Entente-Ländern, zu handeln. Die sozialistischen Arbeiter dürfen nicht zulassen, daß ihre Klassengenossen in Fünfkirchen bedingungslos an Horthy-Ungarn ausgeliefert werden.

Gewerkschaftsbewegung.

Ablösungen zu dem ländl. Tarifvertrag für Staatsangestellte.

Nachdem das Gesetz über die erhöhte Kinderbeihilfe für die Beamten veröffentlicht ist, hat der Zentralverband der Angestellten auch beim Gesamtministerium die Abwehrung der Zahlung der erhöhten Kinderbeihilfen an die Angestellten verlangt. Das Gesamtministerium hat darauf unter dem 12. August 1921 folgendes Beschuß gefaßt:

1. Die Kinderbeihilfe, die den Angestellten bei der sächsischen

Staatsverwaltung nach § 15 des Tarifvertrages 1554 im IAP vom 12. 8. 20 und den Staatsarbeitern nach § 15 des Tarifvertrages 2a PA vom 8. Januar 1921 ansteht, ist für jedes unterhaltungsberichtige Kind bis zum vollendeten 14. Lebensjahr mit monatlich 40 M. bis zum vollendeten 14. Lebensjahr mit monatlich 50 M. und bis zum vollendeten 18. Lebensjahr mit monatlich 60 M. zu gewähren.

2. Als unterhaltungsberichtige gelten auch Kinder, die in die Familiengemeinschaft aufgenommen sind.

3. Diese Verordnung tritt mit Wirkung vom 1. Januar 1921 in Kraft. Es bleibt vorbehalten, sie durch ergänzende Abkommen zu den unter 1 genannten Tarifverträgen zu erweitern.

Zu den festgelegten Kinderzulagen kommen natürlich noch die Teuerungszulagen.

Achtung, Leipziger Holzarbeiter!

Infolge Streiks ihrer Betriebschaft versuchen die bestreiten Betriebe ihre eiligen Arbeiten in andern Betrieben unterzubringen. In den nicht bestreiten Betrieben, auch der andern Branchen, ist deshalb scharf zu beobachten, daß beratige Arbeiten nicht untergeschoben werden. In Zweifelsfällen ist sofort Meldung an die Streileitung, Gerberstraße 1, II., Zimmer 23, zu erhalten. Die vom Streik betroffenen Firmen sind folgende:

Lehmann, Plagwitz; Hönsel, Wallstraße; Hugo, Weißstraße; Förster Nachl., Plagwitzer Straße; Gündel, Görlitz; Hallische u. Vollmar, Elsterstraße; Groß, Volkstraße, Polyphon, Wahns; Kraft-Behrens, Güttlich; Bauer Nachl., Kolonnadenstraße; Müller u. Co., Kochstraße; Schly, Römerstraße; Wiltz, Südtor; Gottschall, Salomonstraße; Hagenau u. Behmann, Eutrich; Sievers, Eutrich; Döhne, Lindenau; Ulrich, Thomasiusstraße; Höh u. Hahne, Gerichtsweg; Karlsdorf, Anger; Hartmann, Lindenau; Friedlich, Lindenau; Haring, Uhrgehäuse, Connex; Dörfer, Sedanstraße; Schumann, Lindenau; Albert Müller, Eisenstraße; Schubert, Südtor; Schneider, Weißstraße; Allem, Weißstraße; Förster u. Schnecke, Werner Hartig Nachl.; Jäger, Eulenstraße; Mäler, Südtor; Mitteldeutsche Möbelabrics, Modau; Peine, Plagwitz; Eide, Zimmergeschäft, Anger; Buse, Connex.

Die Streikenden bitten um unbedingte Solidarität ihrer Klassengenossen.

Deutscher Holzarbeiterverband

Streik der Elektromonteur in Leipzig!

Wenngleich in der Metallindustrie die niedrigsten Löhne gezahlt werden, so stehen hier wieder die Elektromontoure an letzter Stelle. 5,50 M. pro Stunde zahl der Tarif bis auf den heutigen Tag in der obersten Klasse als Entlohnung vor. Seit Monaten haben die Elektromontoure auf dem Verhandlungsweg versucht, eine bessere Bezahlung herzustellen, aber ohne Erfolg. Die jetzt gemachten geringen Zugeständnisse — 20 Prozent für Betriebsrate und 15 Prozent Zulage für Ledige auf die bestehenden Tarifsätze — könnten die Elektromontoure wegen der inzwischen eingetreteten ungeheuerlichen Teverung nicht annehmen. Da die Unternehmer weiteres Entgegenkommen nicht zeigen, traten die Elektromontoure heute morgen in den Streik. Die Verantwortung für die nun in Frage gestellte Fertigstellung der Neubauten mögen die Unternehmer tragen. Von den Elektromonturen ist bis zum Neuersten gewarnt worden, ehe sie zur Waffe des Streikes greifen haben.

Wir ersuchen die übrige Arbeiterschaft, jede Wahrnehmung von Streikarbeit umgehend dem Bureau des Metallarbeiterverbandes, Volkshaus, zu melden.

Die Streileitung.

Glasarbeiter!

Die Glasarbeiter von Leipzig und Halle befinden sich seit dem 15. August im Streik. Alle Glasarbeiter und Hilfsarbeiter haben deshalb jedes Arbeitsangebot abzulehnen.

Zentralverband der Glasarbeiter, Jahrestelle Leipzig.

Lohnbewegungen, Streik und Ausperrungen.

Die Holzarbeiter des Gerlingwalder Industriegebiets, die infolge schlechten Geschäftsganges in vielen Betrieben nur wöchentlich vier Tage arbeiten, sind in eine Lohnbewegung eingetreten infolge der stetig steigenden Lebensmittelpreise. Verlangt wird eine Teuerungszulage. Sie soll nach der Kopfzahl der Familien berechnet werden. — Die Stettiner Töchter sind wegen Nichtanerkennung des Reichsmarktariffs und wegen Lohnfreibetrieben in den Streik getreten. Außerdem streiken seit Freitag vorher Woche etwa 300 Arbeiter der Stettiner Töchterwerk. Auch die städtischen Arbeiter in Stettin haben neue Lohnforderungen gestellt. — Die Arbeiter des Mainzer Holzgewerbes, freigewerkschaftlich wie christlich, beschlossen, von Donnerstag an in den Ausstand zu treten. — Der Streik der Glasarbeiter im Thüringer Wald verschärfte sich. Die Industriellen haben im Laufe der letzten Tage etwa 20 Dosen losläsen lassen, so daß mit einer längeren Stilllegung der Thüringer Glasindustrie zu rechnen ist. — In Bütz bei Magdeburg sind etwa 10 000 Arbeiter der Schuh- und Lederverarbeiter in den Ausstand getreten. — Die Verwaltung der Rhön-Werke in Ratibor hat, da die Arbeiter durch einen wilden Streik den Betrieb der Werke verhindert haben, die gesamte Produktionsstätte entlassen. Da durch die Stilllegung das Kraftwerk stillgelegt worden ist, wurde die Technische Röhrle aus Bütz eingezogen, die das Kraftwerk wieder in Betrieb setzte.

In der Textilindustrie im Bezirk Bielefeld ist der Generalstreik ausgebrochen. Der Generalstreikparade setzen von 62 000 Arbeitern 54 000 gefolgt.

Quittung Nr. 4.

Für das hungernde Ahdland wurden im Sekretariat der USV abgeleistet: 1. 10.—, Liste Nr. 93 8250, 177 151.—, 188 119.—, 189 21.—, 190 56.—, 191 110.—, 5 Arbeiter von Orenstein & Koppel 25.—, Liste Nr. 280 65.—, 849 90.—, 345 244.—, 377 151.—, 378 85.—, 379 152.—, 380 48.—, 381 128.—, 382 189.—, 383 74.—, 384 115.—, 385 135.—, 386 180.—, 406 202 50.—, 457 5.—, 458 79.—, 459 48.—, 460 180.—, 464 18,50.—, 466 34.—, 470 122.—, 471 153.—, 472 54,20.—, 57 55.—, 151 99.—, 155 72.—, 168 815 11.—, 161 182 20.—, 165 100.—, 168 131.—, 167 83.—, 168 170.—, 169 100.—, 170 84.—, 171 218.—, 172 82.—, 173 48,50.—, 174 70,50.—, 175 175.—, 4. Leipziger Verlagsgesellschaft

Amtliche Bekanntmachungen.

Nach dem deutsch-österreichischen Abkommen vom 1. September 1920 können deutsche Reichsangehörige zur Aufhebung der über österreichische bewegliche Vermögenswerte verhängten Sperre, zur Ausübung von österreichischen Aktienbezugsrechten, Ausszahlung von österreichischen Prämien und Tresoren und Auslösung österreich. neuer Couponbogen eidesstaatliche Versicherungen abnehmen. Die näheren Einzelheiten können bei den unterzeichneten Finanzamtern eingesehen werden, bei welchen auch die eidesstaatlichen Verleihungen abzugeben sind. Die Zimmer, in denen diese Geschäfte wochentags von 18-1 Uhr erledigt werden, sind unten bezeichnet.

Die eidesstaatlichen Versicherungen können ebenfalls vom 25. August ab erfolgen.

Leipzig, am 15. August 1921.

Finanzamt Leipzig-Mitte M
Hauptzollamt, 2. II., Zimmer 65 (Nähe Vorkplatz)
Finanzamt Leipzig-Süd (II)
Seeburgstraße 7, I., Zimmer Nr. 50
Finanzamt Leipzig-Ost (III)
Seeburgstraße 7, E., Zimmer Nr. 13
Finanzamt Leipzig-West (IV)
Seeburgstraße 7, II., Zimmer Nr. 9
Finanzamt Leipzig-Nord (V)
Neuh. Holländische Str. 148 (Roterne 106) Zimmer 45.

Sparkasse Wahren.
Geschäftsstelle von 8 bis 12 Uhr.

USPD. Groß-Leipzig

Wahren. Freitag, den 19. August 1921, abends 8 Uhr. **Mitglieder-Versammlung im Birkenhöfchen (Lehmühle).** Tagesordnung: 1. Die Aufgaben in der Gemeinde. Ref.: Genoss. Schrifts. 2. Diskussion. 3. Vereinsangelegenheiten. Zahlreiches und vielfältiges Escheinen erwartet. Der Vorstand. Unter diesjähriges Kinderfest findet Sonntag, den 28. August, statt. Anmeldungen werden noch bis Mittwoch, den 24. August, im Konsum angenommen.

Deutscher Kürschnerverband
Sektion der Juristen, Molchinenarbeiter, Hilfsarbeiter und Arbeitnehmerinnen.

Sonntagnachmittag, 20. August, nachmittags 2 Uhr
General-Versammlung
im Volkshaus, großer Saal.

Tagesordnung:
1. Jahresbericht. 2. Neuwahl. 3. Stellungnahme zu unseren Forderungen. 4. Gewerkschaftliches.
Die Wichtigkeit der Versammlung erfordert zahlreichen Besuch.

Die Bezirksleitung.

Wieder-Eröffnung.

Meiner verehrten Kundenschaft zur gesell. Kenntnis, daß meine

Spezial-Herings- und Fischwaren-Großhandlung

Donnerstag, den 18. b. M., nachmittags 4 Uhr, wieder eröffnet wird.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, meine werte Kundin, wie in den 10 Jahren meiner bisherigen Tätigkeit, bestens zu bedienen und bitte ich, mir das seit langem entgegengebrachte Wohlwollen für die Folge zu bewahren.

Walter Baumann
Spezial-Herings- und Fischwaren-Großhandlung, Wurzner Straße 2a.

— Telefon 60721. —

Täglich große Aufnahmen

blutfrischer Seefische
ff. Kieler Räucherwaren usw.
Billigste Bezugssquelle für Wiedervorläufer usw.

Familien-Nachrichten

Unsere liebe gute Mutter,

Frau Wilhelmine Koch geh. John

ist nach kurzem schwerem Leid im Alter von 70 Jahren von uns gegangen.

Leipzig, den 17. August 1921

Thomaskirche 1, III.

In tiefer Trauer

Otto Kuhwede und Frau Berta geb. Koch,
im Namen aller übrigen Hinterbliebenen.

Die Trauerfeier mit anschließender Einäscherung findet Sonnabend, den 20. d. M., mittags 12 Uhr, in der Kapelle des Südfriedhofes statt.

Gütigst zugeschickte Blumenandenken bitte in der Beerdigungsanstalt „Viertel“, Matthäikirchhof 28, abzugeben.

Am 16. August starb durch Unglücksfall unser lieber Sohn und Bruder

Arno Hertel

Mölkau. Die trauernden Eltern und Geschwister. Beerdigung Sonnabend nachmittag 4 Uhr.

Dienstagnacht 2 Uhr entstießt lant nach langem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager, Schwiegervater und Großvater, der

Jahrlarbeiter Franz Herbst
im Alter von 51 Jahren. In tiefer Trauer
L. Gohlis. Gothaer Str. 10, II.

Friedericke vorw. Herbst
im Namen aller Hinterbliebenen. Beerdigung Sonnabend 2 Uhr Gohliser Friedhof.

Für die vielen Aufmerksamkeiten und Ehrungen unseres teuren Entschlafenen legen wir allen unseren herzlichen Dank.

Lina vorw. Volgt geb. Gemmhardt
nebst sämtlichen Hinterbliebenen.

KAUF HAUS
BRÜHL
G.m.b.H.

Weitere
billige

Hauswaren

Preßglas

verschied. Muster, gute, reine Ware

Kompotteller	1.95	1.75
Kompottschüsseln	je nach Größe u. Muster	1.75
Kuchenteller	je nach Größe und Muster	8.—
Butterglöcken	je nach Größe	3.—
Fruchtschalen a. hohem Fuß	15.—	
Jardinieren	je nach Größe	5.—
Sahnenkannen	3.25	
Leuchter	3.50	
Aschenbecher versch. Muster	2.60	
Wassergläser	1.60	75

Kristallglas

besonders günstige Einkaufsgelegenheit für Wirte

Likörgläser	weiß und bunt, verschiedene Formen	4.50
Römer	auf weiß. u. grünem Fuß	5.50
Rotweingläser	6.25	5.—
Wasserflaschen	mit Glas	9.—

Weinglasgarnituren u. Römer
in reichhaltiger Auswahl zu niedrigen Preisen

Steingut

Speiseteller	glatt, tief u. flach	1.35
Speiseteller	gerippt, tief u. flach	1.45
Speiseteller	Feston, tief u. flach	1.95
Salats	weiß	12.50
Gemüseschüsseln	je nach Größe	2.25
Terrinen	od. glatt	12.75
Saucieren	Feston	9.—
Brotplatten	weiß	2.95
Milchtöpfe	je nach Größe	3.75
Kasernennäpfe	versch. Muster	3.25
Leuchter	3.75	
Becken	mit flachem Rand, je nach Größe	7.—

Einzelne Becken inbunt
u. weiß, zu Waschgarnit. 29.50 22.75 21.—

Nachttöpfe 8.50 6.75

Waschgarnituren
hübschen Mustern 175.— 125.— 72.— 39.—

Waschgarnituren
4-teilig bunt 35.—

Tonnen-Garnitur.
22lg. bunt bzw. Golddekor 180.— 135.— 120.—

Billige Lebensmittel

Kakao

garant. rein. Pf. 14.—

Haferkakao

50 % Kakao, 50 % Hafermehl Paket 4.40

Magermilch

gezuckert Dose 4.25

Pflaumenkonfitüre

Pfund 2.25

Leberwurst

2 Pf. Dose 4.40

Tilsiter Käse

Pfund 9.60

Zuckerhonig

Pfund 4.20

Weizenmehl

Pfund 4.20

5 Pfund 20.—

Weinbrand-Verschnitt

38.— Alk. 38.50

Deutscher Textilarbeiterverband, Filiale Leipzig

Telephon 7769. Gerberstrasse 1, III. Zimmer 31.

Bureauzeit: Montag bis Freitag, 4.30-1 Uhr vormittags, nachmittags von 4-7 Uhr und Sonnabenden von 10-1 Uhr.

Achtung! Wahl zum Internationalen Textilarbeiterkongress.

Werte Kollegen und Kolleginnen!

Für den vom 19.-24. September 1921 stattfindenden Internationalen Textilarbeiterkongress findet die Wahl am Freitag und Sonnabend, in den Betrieben statt. — Alle Kollegen und Kolleginnen, die nicht in der Lage sind, im Betrieb zu wählen, haben ihren Stimmzettel am Sonnabend, nachmittags von 1-5 Uhr, im Bureau, Gerberstraße 1, III., abzugeben. — Stimmzettel mit den aufgestellten Kandidaten sind im Wahlbüro zu haben. — Mitgliedsbuch oder Karte ist bei der Wahl vorzulegen.

Die Verbandsleitung.

Kartell der Arbeitervereine für Sport- u. Körperpflege

Turn-Vereine

L.-Stötteritz. Turnerbund (E. V.) Sonnabend, den 20. August, abends 1/2 Uhr, auf unserem Sportplatz an der verlängerten Mühlstraße

Sonntag, den 21. August, Platzweite mit Schauturnen

der Turner und Turnerinnen, anfall. Turnstöße; nach 1/2 Uhr. Umzug durch Stötteritz nach dem Festplatz, Freilübungen und Geräteturnen aller Abteilungen des Vereins; abends 5 Uhr Fußballspiel

Wader-Braunschweig 1 gegen Stötteritz 1. Konzert auf dem Festplatz. Programme 2 Mt. Wir bitten um zahlreichen Besuch der Einwohnerchaft und aller Turn- und Sportgenossen.

Der Turnen.

Radfahrer-Bund Solidarität

Abt. Zentrum. Sonnabend, 20. August, Stech-Gymnasius. Abfahrt Punkt 7 Uhr v. Germaniabad. Zahlreiche Beteiligung erwartet. D. B.

Samariter-Vereine

Arbeiter-Samariter-Bund

Kolonne Leipzig.

Freitag, den 19. August, abends 1/2 Uhr, findet im Volkshaus eine außerordentliche Generalversammlung nur für

Abteilung Zentrum statt. Der Zentralvorstand.

Zentral-Verband der Maschinisten u. Heizer sowie Berufsgenossen

Geschäftsstellen u. Arbeitsplätze: Hotel Bistoria, IV. Et., 31.108 u. 100 (Eng. Hochsch.),

„Zahlstelle Leipzig“:

Eröffnungszeit: vormittags von 8-10 Uhr und nachmittags von 5-7 Uhr.

Sonnabend, den 20. Aug., abends 1/2 Uhr, im Gartenaal des Volkshauses

Außerordentliche Generalversammlung

Tagesordnung: 1. Bericht vom Verbandstag. 2. Diskussion. 3. Gewerkschaftliches.

Eintritt nur gegen Vorzeichen des Mitgliedsbuchs oder der Mitgliedskarte.

Zahlreiches Er scheinen erwartet

Die Ortsverwaltung.

Freitag, den 19. August, abends 1/2 Uhr, findet im Volkshaus eine außerordentliche Generalversammlung nur für

Abteilung Zentrum statt. Der Zentralvorstand.

Wetterbeobachtungen (Zoologischer Garten) in Leipzig.

	Barometer Komb. Gmindest Gefüllt	Gefüllte Temperatur	Quali- tät	Gesamt- feuchtigkeit	Wind- richtung	Windstärke	Wetter- zustand	Temperaturrekord am 17. August 1921
17. August morg. 2 Uhr	88,1	22,0	42	80	1	Schw.	trod.	Höchste Temperatur 23,1
17. August abends 9 Uhr	88,0	16,8	81	NO	1	Sturm	trod.	Tiefste Temperatur 9,5
18. August früh 7 Uhr	84,4	15,4	70	NO	1	Troden		Niedrigste Temperatur 9,0
Allgemeiner Wetterbericht: Vorliegend führt, tagsüber schw., mit Gewitterneigung.								

Leipziger Angelegenheiten.

Leipzig, 18. August.

Parlangelegenheiten.

Frageausschusssitzung Leipzig-Ost. Heute abend 1/2 Uhr bei Band, Bernhardstraße 26, Vortrag über: Erste Hilfe bei Unglücksfällen.

Südosten (ländliche Orte). Die Ortsgruppen, welche die Sammelstellen noch nicht abgerechnet haben, bitte ich, dieselben sofort bei mir abzuliefern. Espenhain, Bezirksvertreter.

Ortsverein Taucha. Unsre Mitglieder werden hierdurch aufgefordert, die heute abend im Löwen stattfindende öffentliche Versammlung vollständig zu besuchen. Der Vorstand.

Das Gesetz über die anderweile Festlegung der Leistungen und der Beiträge in der Invalidenversicherung vom 23. Juli 1921

enthält wichtige Abänderungen der bisherigen Gesetzesbestimmungen. Es ist deshalb allen Versicherten, Arbeitgebern und Krankenkassen — leichter, soweit sie als Einzugsstellen für die Beiträge zur Invalidenversicherung in Frage kommen — zu empfehlen, sich mit den Änderungen vertraut zu machen.

Die bisherigen Bestimmungen über die 5 Lohnklassen (§ 1245 RVO.) fallen fort. An deren Stelle treten folgende Vorschriften:

Nach der Höhe des Jahresarbeitsverdienstes werden für die Versicherten folgende Lohnklassen gebildet:

Klasse A bis zu 1000 M.	
" B von mehr als 1000 bis zu 3000 M.	
" C " 3000 " 5000	
" D " 5000 " 7000	
" E " 7000 " 9000	
" F " 9000 " 12000	
" G " 12000 " 15000	
" H " 15000 M.	

Das Nähre bestimmt der Reichsarbeitsminister.

Eine Ausdehnung der Versicherungspflicht auf Betriebsbeamte, Werkmeister und andre Angestellte, sowie auf Handlungshelfen und Lehrlinge, Gehilfen und Lehrlinge in Apotheken, Bühnen- und Theatermitglieder, Lehrer und Erzieher, deren Jahresarbeitsverdienst mehr als 2000 Mark beträgt, ist nicht erfolgt.

Über die Zuteilung der Versicherten in den einzelnen Lohnklassen wird wahrscheinlich der Reichsarbeitsminister noch Bestimmungen treffen wollen; denn die bisherigen Vorschriften in §§ 1246, 1247 RVO., welche die Zuteilung regelten, fallen fort. Die Krankenkassen werden also damit rechnen müssen, daß die bisherige Berechnung der Beiträge zur Invalidenversicherung nach dem für die Krankenkassenbeiträge maßgebenden Grundlohn in Wegfall kommt.

Die Wohnbeiträge sind erheblich erhöht worden. Sie betragen

in Lohnklasse A	3,50 M.
" B	5,50 "
" C	5,50 "
" D	6,50 "
" E	7,50 "
" F	9,50 "
" G	10,50 "
" H	12,50 "

Die Hälfte des Wohnbeitrages darf der Arbeitgeber dem Versicherten vom Lohn in Abzug bringen.

Als Beitragswochen der Lohnklasse B werden, ohne daß Beiträge entrichtet zu werden brauchen, die vollen Wochen angerechnet, in denen der Versicherte wegen einer Krankheit zeitweise arbeitsunfähig und nachweislich verhindert gewesen ist, seine Berufstätigkeit fortzuführen.

Entsprechend dieser aussallenden Beitragserhöhung mußte auch eine Erhöhung der Renten zugestanden werden.

Der Reichsausschuß, der bisher 50 Mark für jede Invaliden-, Alters-, Witwen- und Witwerrente bezog, ist nicht erhöht worden, desgleichen auch nicht der Zuschuß für die Waisenrente. Dagegen hat der Grundbeitrag der Invalidenrente eine Erhöhung erfahren. Er ist für alle Lohnklassen gleich und beträgt 300 Mark für jede Rente. Dazu kommt bei der Invalidenrente der Steigerungsbetrag, der in den einzelnen Lohnklassen verschieden ist.

Hat der Invalidenrentner Kinder unter 15 Jahren, so erhöht sich die Invalidenrente

um 96 M. jährlich für ein Kind.

" 168 " wenn 2 solcher Kinder vorhanden sind, und

" 48 " für jedes weitere solches Kind.

Eiternlose Enkel unter 15 Jahren, deren Unterhalt der Invalidenrentenempfänger ganz oder überwiegend bestreitet, werden den Kindern unter 15 Jahren gleichgestellt.

Bis auf weiteres wird jede Invaliden-, Alters-, Witwen- und Witwerrente um jährlich 600 Mark, jede Waisenrente um jährlich 300 Mark erhöht. Diese Bestimmungen gelten aber nicht für die Invaliden- und Altersrentner oder deren Hinterbliebene, welche bereits vor dem Inkrafttreten des neuen Gesetzes eine Rente bewilligt erhalten haben. Diese erhalten eine Erhöhung ihrer Rente. Dies betrifft

für Empfänger einer Invaliden- oder Altersrente monatlich 70 M.

" Witwen- oder Witwerrente " 55 "

" Waisenrente " 30 "

Die bisherigen Rentenzulagen fallen dagegen vom 1. Oktober d. J. an fort. Von dem gleichen Tage an werden Witwengeld und Waisenaussteuer nicht mehr gezahlt.

Der Wegfall dieser beiden Leistungen wird kaum bemerkt werden; denn ihre Gewährung war an Vorauszahlungen geknüpft, die vielfach beim Tode des Ehemannes und bei Vollendung des 15. Lebensjahrs der Kinder nicht gegeben waren.

Da die neuen Vorschriften über Gewährung höherer Leistungen und Zahlungen höherer Beiträge erst vom 1. Oktober d. J. an in Kraft treten, bestimmt das Gesetz, daß die Bewertung der bis dahin verwendeten Beitragsmarken hinsichtlich der Steigerungsbeträge zur Invalidenrente wie bisher erfolgen soll. Für die vom 1. Oktober d. J. an zu entrichtenden Beiträge tritt ein höherer Steigerungsbetrag ein.

Um den Versicherten einen näheren Einblick in die Rentenberechnung nach den neuen Vorschriften zu geben, soll an zwei Beispielen die Berechnung der Invalidenrente erläutert werden:

Beispiel 1.

Der Arbeiter A., der vom 1. Dezember 1921 an Invalidenrente fordert, hat 300 Beitragswochen nach der alten Lohnklasse V und 10 " in Summa entrichtet. Die Rente setzt sich zusammen aus:

50.— M. Reichsausschuss
360.— Grundbetrag
36.— " Steigerungsbetrag (300 × 12 Pfg. alte Lohnklasse)
12.— " (10 × 1,20 M. neue Lohnklasse F)
600.— Rentenerhöhung
1058.— M. in Summa.

Würde der Versicherte noch zwei Kinder unter 15 Jahren haben, so würde sich die Rente um 168 Mark erhöhen.

Beispiel 2.

Der Tischler B., der vom 1. Dezember 1922 an Invalidenrente fordert, hat 300 Beitragswochen nach der alten Lohnklasse V und 62 " in Summa entrichtet.

Die Rente setzt sich zusammen aus:

50.— M. Reichsausschuss
360.— Grundbetrag
36.— " Steigerungsbetrag (300 × 12 Pfg. alte Lohnklasse)
74,40.— (12 × 1,20 M. neue Lohnklasse F)
600.— Rentenerhöhung
1120,40 M. in Summa.

Dieser Betrag würde sich, wenn drei Kinder unter 15 Jahren vorhanden sind, um 216 Mark erhöhen.

Haben Personen auf Grund von § 1472 RVO. Zusatzbeiträge entrichtet, um sich eine Zukunftsrente zu sichern, so erhalten diese, sofern sie Rentenempfänger sind, vom Tage des Inkrafttretens des neuen Gesetzes an den Kapitalwert der Zukunftsrente als Abfindung; als Jahresbetrag der Rente gilt das Zwölftausche des Monatsbeitrages. Wird eine Zukunftsrente noch nicht bezogen, so kann innerhalb 5 Jahren vom Tage des Inkrafttretens des neuen Gesetzes ab die Erstattung des Wertes der Zusatzmarken verlangt werden.

Endlich werden noch über den Umtausch ungültig gewordener Beitragsmarken Bestimmungen getroffen, wonach solche Marken binnen 2 Jahren nach Ablauf ihrer Gültigkeitsdauer bei den Markenaufläufen gegen gültige Marken im gleichen Geldwert umgetauscht werden können. Dabei wird bestimmt, daß der Wert bereits verwendeter Mark nur insofern erstattet werden soll, als sie für Zeiten verwendet sind, in denen weder Versicherungspflicht noch das Recht zur Weiterversicherung bestanden hat.

Den Krankenkassen, die in Sachsen die Beiträge zur Invalidenversicherung einzuzahlen haben, ist zu empfehlen, die Arbeitssuchenden in dem nächsten Monat um genaue Lohnangaben zu ersuchen, damit die Einteilung der Versicherten in die obenwähnten Lohnklassen rechtzeitig erfolgen kann, andernfalls könnten den Beteiligten Nachteile entstehen.

A. G.

beren auch ein wildes Tier in hohem Maße fühlbar sein kann. Vor längerer Zeit sind dem Circus Saracani mehrere Löwen gestorben, alles Löwen, die Geburt, Kinderstube und erste Jugendzeit im Zoologischen Garten erlebten. Gestern besuchte Dr. Gebbing, Oberwärter Fischer und Fräulein Elsa Bär ihre früheren Pfleglinge. Es war rührend anzusehen, wie auf den Klang der Stimmen hin und auf Anruf die Tiere ausprangen und freudig erregt im Käfig hin und herliefen. Die Löwen wurden nun aus ihrem engen Käfig herausgelassen und umsprangen ihre früheren Pfleger, ließen sich streicheln und klopfen, beherrschten der männliche Löwe noch liebkoste sie auf seine Art, indem er sie umarmte und ihnen das Gesicht abdrückte. Dem Zuschauer konnte es Schreden einföhnen, wie das starke Tier das zierliche Fräulein Bär mit so ungeheuer Kraft vor Freude umarmte, daß sie sich kaum dagegen zu wehren vermochte.

Eltern und Erzieher von Lindenhal! Am Freitag, dem 19. August, abends 8 Uhr, findet im Deutschen Haus eine Elternversammlung statt, wo Lehrer Gläser über: Die Bedeutung der Elternwahl spricht. Es scheint alle.

Das Reichswirtschaftsmuseum ist vom 28. August bis 2. September werktäglich von 9 bis 4 Uhr, Sonntags von 11 bis 1 Uhr geöffnet.

Deutsche Naturwissenschaftliche Gesellschaft. Freitag, den 19. August, abends 7 Uhr, in der Städtischen Höh- und Fortbildungsschule, Schleiterstraße 10: Vortrag des Herrn Oberlehrer Buch über: Altes und Neues von unseren Gipsipilzen. Gäste willkommen. Eintritt frei.

Naturkundliches Heimatmuseum (Teindlinning 1, Gewerbeausstellung). Freitagabend erfolgt eine Museumsführung: Unter einem heimischen Schloss (B. Wiedemann). — Am Sonntag findet eine botanische Vormittagsführung in den nordwestlichen Auwald statt (Hr. Richter). Die Einzeichnungen in den Teichmutterpflanzen ist Freitag von 4 bis 9 Uhr zu bewirken. — Am Sonntag wird im Museum eine photographische Ausstellung eröffnet. Es sind Bilder des verstorbenen Lebiers A. Denninger, der durch seine künstlerischen Aufnahmen besonders den Lesern des Leipziger Kalenders bekanntgeworden ist. Besichtigt kann die Ausstellung werden Sonntag 11 bis 2 Uhr und an den folgenden Tagen bis Freitag 4 bis 6 Uhr. Ausstellungen erfolgen Sonntag 11 Uhr, Mittwoch 4 Uhr und Freitagabend (M. Spindler).

Die Großenrathen Olympia, die vom Meppelage her allen bestens bekannt ist und sich durch neue erstklassige Produktionen nunmehr am Opernplatz in Neudörfchen, täglich umringt von tausenden Zuschauern, eines großen Zuspruches erfreut, gibt heute aber wiederum eine große Schauspielvorstellung mit Riesenbrillenfeuerwerk. Näheres siehe Inferat.

Lebensmittelskalender für Freitag, den 19. August.

Für Haushaltungen.

Ausgabe. Hammelschinken (gute Qualität) für Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene auf sämtliche vom Ortsamt für Kriegerfürsorge ausgestellte Bezugskarten und zwar Buchstaben H-J täglich von 9—10 Uhr auf dem Schlachthof gegenüber dem Schauamt II, rechts, 1. Tür, Vid. 5,80 M. Es erhalten bis zu drei Köpfe 2 Pfd., vier und mehr Köpfe 3 Pfd. Fleisch, Papier mitbringen!

Polizeinachrichten.

Warnung vor einem Schwindler! Seit einigen Wochen treibt hier ein unbekannter Gauner seine schändlichen Beträgerien auf die folgende Weise: Mit besonderem Gesicht wählt er sich auf der Straße einen für seine Zwecke geeigneten erscheinenden jungen Burschen aus und erträgt ihn, unter Übertreibung eines bahnartigen Hinterlegungsschmerzes das hinterlegte, nach seiner Angabe sehr wertvolle Gepäckstück von der Bahn zu holen und dann an einer bestimmten Stelle ihn zu erwarten. Durch die hohen Trinkgelder, er verspricht 300 bis 400 M., beeindruckt, übergeben die unerfahrenen Burschen dem Gauner ein Pfand auf sein Verlangen, in zwei Fällen war es ein Fahrrad und ein Geldtäschchen mit 28 M. und in einem Falle sogar eine Geige mit schwarzen Kosten im Werte von 2000 M. — und entdecken leider zu spät, daß sie das Opfer eines Schwindlers geworden waren. Die hinterlegten Pakete enthielten Brillen, einige Karussells, Untert, oder sonst wertlose Sachen. Der Täter wird beschrieben als etwa 20 bis 26 Jahre alt, 1,80 Meter groß, untersetzt, mit vollem gesundfarbigem Gesicht, blondhaarig, und kurz geschnittenem Schnurrbart. Bekleidet war er gewöhnlich mit braunem, blaugelbem Umzug, welchem Halskragen und blauer Krawatte. Es wird vor dem Schwindler gewarnt; man lasse ihn bei seinem Betreten sehr.

Warnung vor einem diebischen Jalonsteausbesserer! In den letzten Monaten sind bei der Kriminalpolizei mehrere Fälle angezeigt worden, in denen ein fremder Mann bei Inhabern größerer Wohnungen sich zum Ausbessern schadhafter Jalonien angeboten und bei der Ausführung der Arbeit Geldbezüge und Werstachen geflossen hat. Obgleich er während seiner Tätigkeit ständig unter Aufsicht war, hat er der Spitzbube aber stets verstanden, die aufsichtführende Person auf kurze Zeit aus dem betreffenden Zimmer zu entführen und in dieser Zeit sein Vorhaben auszuführen. Zweifellos wendet der Spitzbube seinen Trick nur dort an, wo et schon von der Straße aus reparaturbedürftige Jalonien sieht. Er ist etwa 20 bis 22 Jahre alt, etwa 1,85 Meter groß, schmächtig und trägt kurz, verschmierten Schnurrbart. Sonst noch Geschädigte wollen sich schnellstens melden.

Sporthartell.

Die Meißnerischen Gewerbeausstellungen folgende: Sachenliste:
1. Ober-Großmarkt 1,80 m. 2. Kreisbauamt 1,25 m. 3. Ober-Großmarkt 1,20 m.
4. Obst- und Gemüsemarkt 0,90 m. 5. Stoffhandlung Männer: 1. West-Großmarkt 1,20 m.
2. Habs-Großmarkt 0,90 m. 6. Schreinerei 0,90 m. 7. Schreinerei 0,90 m. 8. Groß-Großmarkt 1,20 m. 9. 10. m. 10. m. 11. m. 12. m. 13. m. 14. m. 15. m. 16. m. 17. m. 18. m. 19. m. 20. m. 21. m. 22. m. 23. m. 24. m. 25. m. 26. m. 27. m. 28. m. 29. m. 30. m. 31. m. 32. m. 33. m. 34. m. 35. m. 36. m.

Am 1. Sämtlicher 1. — **Zehnberg:** Der Turnbetrieb ist in der Turnhalle leider aufgezummen. — **Europäische Turnausstellung nach Döbeln:** Am Sonntag, 1.7 Uhr vor der Messe. — **Turnausstellung nach Döbeln:** Freitag, 19. August, abends 19.00 Uhr, wichtige Verhandlung im Alten Rathaus. **Technische Versetzung im Deutschen Haus:** Freitag, 20. August, abends 19.00 Uhr, Monatsversammlung im Deutschen Haus, Freitag, 20. August, abends 8 Uhr, Monatsversammlung im Deutschen Haus, T. T.

Moskau, Sowjetisch, Sozialistisch, Mäzen: Montag, abends 19.30 Uhr, im Hotel Reichshaus, Moskau, Eröffnung der Versammlungen, Auktionsmärkte und Kampftreffen, Kreisfestsitzungen betreffend.

Turnspieler: Die erste Runde unserer Serienspiele ist ausgetragen. **Vereins- und Gesellschaftsspiele:** Ich, am 31. August, abends 8 Uhr, im Volkshaus, Kummer 1, Turnspielerleistung, **Begeisterung:** 1. Bericht von der Reichstagsabstimmung, 2. Wahl eines Abgeordneten, 3. Begeisterungen, 4. Hochzeit, 5. Verlobungen. — **Deutsche Berlin** muss mindestens durch 2 Turngenossen vertreten sein, 6. Reisebericht.

Sächsische Spielvereinigung: 4. Kreis, 1. Bezirk, Mitglied des Arbeiter-Turn- und Sportbundes.

Begeisterungsangelegenheiten: Vergangungskönig, Hochzeitstage usw. können in Zukunft nicht unter dem sozialen Teil erledigen und werden die Vereine auf die Sportstätte außerhalb verweisen.

Die Telephonengesellschaft: Am 31. August wieder in Tübingen. Alle Rechtfertigungen am Sonntag abends bestimmt aufgegeben werden, da Dienstag keine Rechtfertigungen mehr veröffentlicht werden.

Das Jugendabteilung im Turnfest-Sportpark kann nicht bestehen. Der Jugendabteilung wird eingezogen.

Alle am 1. September 1919 und jünger geborenen Spieler können in den Jugendmannschaften an den Turnfesten teilnehmen.

Das Begeisterungsbüro am 28. August findet nicht im Gemeindesaal statt, sondern in Städterei auf dem Sportplatz Städterei statt. Die Fußballdspieler der Stadtgemeinde stellen sich ab 14.00 Uhr in der Weinstraße bei Sportverein Jungland. Umfeldschaft auch für die Würzburger Mannschaft Weinstraße, Städterei.

Wahlgelangenlegenheit: Recht nur Sportgenossen Fritz Seibel, E. Anger, Greckendorfer Straße 10, L.

Die Schiedsgerichtsliste: Die nach Würzburger Recht läuft, tritt mit folgenden Spielern auf: Tor: Guly (Sportclub), L. R. Hobl (Steinholzschule), F. Schmid (Haasendorf), L. E. Vogel (Steinholzschule), M. E. Pfeiffer (Sportclub), F. E. Spieker (Sportverein), L. E. Dittich, F. E. Hoffmann (Sachsen 07), M. E. Schmid (Vermittlung), H. M. Kühnemund (Sachsen 07), H. E. Schmidt (Vermittlung), Orlay (Sportverein 12). Die Spieler treten sich am Sonnabend, 28. August, abends 8 Uhr im Restaurant Meyer, Haasendorf, Steinen, um vom Pegeleiter, Sportgenossen Krause, alles Nötige an erhalten zu haben. Begeisterungslustige.

Die Schiedsgerichtsliste: Die nach Würzburger Recht läuft, tritt mit folgenden Spielern auf: Tor: Guly (Sportclub), L. R. Hobl (Steinholzschule), F. Schmid (Haasendorf), L. E. Vogel (Steinholzschule), M. E. Pfeiffer (Sportclub), F. E. Spieker (Sportverein), L. E. Dittich, F. E. Hoffmann (Sachsen 07), M. E. Schmidt (Vermittlung), H. M. Kühnemund (Sachsen 07), H. E. Schmidt (Vermittlung), Orlay (Sportverein 12).

Wähle, Ausgabe der Wölfe wird noch an dieser Stelle beauftragt.

Sportverein Tabor 1919: Sonnabend, 28. Aug., 8 Uhr, wichtige Monatsversammlung in der modernen Halle, Dresden-Großzschocher.

Zuhallabteilung Turnerbund Städterei: Zum Schlag am 21. August treffen sich alle Mitglieder im Saal, 12.30 Uhr an der Weinstraße. Zahlreiche Begeisterungen erden.

Zuhallabteilung Baumbach: Sonntag, 21. August, 11 Uhr, Stellen zum Schlag an der Altenburg in Zwickau.

Arminius-Club, Döbeln: Sonntag, 18. August, 6.30 Uhr, Begeisterungsfest der 2. Mannschaft auf dem Sportfeld, Freitag, 10. August, 5 Uhr, Sitzung der 2. Mannschaft bei Pauli, Sonnabend, 20. August, 8 Uhr, Jugendveranstaltung bei Pauli, Wiederholungen wird bestrebt. Montag, 22. August, 7 Uhr, Vorstand- und Geschäftsaufstellung im Rathausamt, Döbeln.

Zuhallabteilung-West 09, e. V. Dresden: Sonntag, 19. August, 8 Uhr, Monatsversammlung im Goldene Adler, 5.45 Uhr, Jugendversammlung.

Geflügelgeschäfte am Sonnabend: 8 Uhr Schmid 1. August—Gräßlschöcher 1. August, 4 Uhr Schmid 2. August—Gräßlschöcher.

Sonntag: 21. August, 9.30 Uhr, Eiscafé 07, 1. Jhd.—Weiß 08, 1 Jhd.—Platz 1. Jhd.—Großzschocher 1. Jhd.

Platz 1. Jhd.—Weiß 08, 1 Jhd.—Platz 1. Jhd.—Großzschocher 1. Jhd.

Weltmarkt: 24. August, 8 Uhr, Normannia-Minerva 1—Sportfreunde-Wölfe 1.

Verein für Rentenfonds Sachsen-Anhalt I—Dresden-Dreuden 1:1:1.

Sonneborn: Am 18. August, 8 Uhr, handeln sich obige Vereine im Gemeindesaal-Dreuden-Döbeln gegen. Zwei gleichwertige Gegner, die ein ausgezeichnete Kombinations- und Radesch-Spielart vorführen. Nach Ansicht findet sich zwischen etwas zusammen, Radesch-Spielart. Wiederholung wird über dem Punkt: durch eines Adressen und wenige Schläge der Begeisterung mache jeder Schlag bereit, bis der Glanz der Gewinner sich aufsetzt und auch an Angreifer übertragen. Normal würdig werden, Döbeln 0:0. Nach Ansicht Ansicht Dresden und etwas auf das Ende im Altenholztor, Tor: Witte, Anger 0, und durch Witte feiert der Auspfleg. Als Schlag sei kein Tor weiter, obgleich es zweimal etwas überzeugend spielt, im Sturm aber überzeugend. Es ist 1:1. End: 0:2 für A. B. B. Schlag ein anständiges Spiel, in dem jede Partei behält, was einen guten Arbeitssport zu gelten. Eindeutig gut und fairen.

Ergebnisse: Döbeln-Hausitz II—Döbeln 1:2, Döbeln-Hausitz III—Döbeln II 2:4, Döbeln-Hausitz I, Jhd.—Großzschocher 1. Jhd.: 1:2, Döbeln-Hausitz Alte Herren—Döbeln VIII Herren 2:2.

Der Bezirksblatt für Fußball:

Bezirks-Athletenbund: Am 25. August, abends 8 Uhr, im Volkshaus Sitzung der Bezirksverbände und technischen Leiter. **Tagessordnung:** Reichsverbandssitzung am 4. September. — Am 4. September Reichsverbandssitzung der Arbeiter-Athletenbundes durch ganz Deutschland. Der Bezirk Leipzig verankert an diesem Tage früh 10 Uhr einen Werbeaktionstag quer durch Leipzig. Stand: Althand Wöhren. Sitz: Großzschocher. Zur gleichen Zeit findet ein Langstreckentag über 7 Kilometer statt. Stand: 8.30 Uhr am Vorplatz, Platz: Großzschocher. Mittwoch, 1. Uhr, Demonstration vom Fischerbund nach dem Arbeitstag; von 8 Uhr ab im Garten sportliche Aufführungen in Mannschaftsformen, Sogau, Klingnau. Im Saal finden ebenfalls sportliche Darbietungen und Ball statt.

Auf nach Elternburg am 21. August zum Werkfest. Freitag 8 Uhr Sammeln, Hauptbahnhof, Weißer Hirsch, Hauptstrasse 2, in Dresden.

Am 24. August, 8 Uhr, Versammlung aller Bader und Nachbarn im Bad Rothenfelde. **Tagessordnung:** Technikus, Nebbau, Abgemessen. Bildung am 21. August sind beim Kellerei-Bonner Bürger alle Bäder für den 4. September zu meilen.

An alle Arbeitserwanderer:

in den Orten Taucha, Wurzen, Grimma, Borna, Naumburg usw., die noch keine Organisation angefochten sind, richten der Touristverein "Zur Freundschaft" die Bitte, sich zusammenzuschließen, um gemeinsam die Gründung von Ortsgruppen vorzubereiten. Unterschieden in den verschiedenen Orten bitte ich, sich mit mir zusammen zu wenden, in Verbindung zu gehen. Dok. Volkmann, Z. Döbeln, Schilder 24, reiter des 4. Arbeitsgebietes im Kreis Sachsen.

Naturfreunde: Freitag, den 10. August, Stechschloß, Treffen 19.00 Uhr beim Germaniaclub, Antritts- und Kampionsmärkte! — Wanderrungen am Sonntag, 11. August, Nachwanderung nach dem Kuckuckstal, Alte Post, Elternburg—Modern, Abfahrt 10.30 Uhr, Rückfahrt 18.00 Uhr. — **Begeisterungsantrittungen:** Sonntag: 11. August, 19.00 Uhr, Elternburg—Modern, Abfahrt 10.30 Uhr, Rückfahrt 18.00 Uhr. — **Freizeit:** Donnerstag, 18. August, Begeisterungsantrittungen, 24. August, Begeisterungsantrittungen, 31. August, Begeisterungsantrittungen, — **Wanderung:** 21. August, Begeisterungsantrittungen, — **Wanderung:** 22. August, Begeisterungsantrittungen, — **Wanderung:** 23. August, Begeisterungsantrittungen, — **Wanderung:** 24. August, Begeisterungsantrittungen, — **Wanderung:** 25. August, Begeisterungsantrittungen, — **Wanderung:** 26. August, Begeisterungsantrittungen, — **Wanderung:** 27. August, Begeisterungsantrittungen, — **Wanderung:** 28. August, Begeisterungsantrittungen, — **Wanderung:** 29. August, Begeisterungsantrittungen, — **Wanderung:** 30. August, Begeisterungsantrittungen, — **Wanderung:** 31. August, Begeisterungsantrittungen, — **Wanderung:** 1. September, Begeisterungsantrittungen, — **Wanderung:** 2. September, Begeisterungsantrittungen, — **Wanderung:** 3. September, Begeisterungsantrittungen, — **Wanderung:** 4. September, Begeisterungsantrittungen, — **Wanderung:** 5. September, Begeisterungsantrittungen, — **Wanderung:** 6. September, Begeisterungsantrittungen, — **Wanderung:** 7. September, Begeisterungsantrittungen, — **Wanderung:** 8. September, Begeisterungsantrittungen, — **Wanderung:** 9. September, Begeisterungsantrittungen, — **Wanderung:** 10. September, Begeisterungsantrittungen, — **Wanderung:** 11. September, Begeisterungsantrittungen, — **Wanderung:** 12. September, Begeisterungsantrittungen, — **Wanderung:** 13. September, Begeisterungsantrittungen, — **Wanderung:** 14. September, Begeisterungsantrittungen, — **Wanderung:** 15. September, Begeisterungsantrittungen, — **Wanderung:** 16. September, Begeisterungsantrittungen, — **Wanderung:** 17. September, Begeisterungsantrittungen, — **Wanderung:** 18. September, Begeisterungsantrittungen, — **Wanderung:** 19. September, Begeisterungsantrittungen, — **Wanderung:** 20. September, Begeisterungsantrittungen, — **Wanderung:** 21. September, Begeisterungsantrittungen, — **Wanderung:** 22. September, Begeisterungsantrittungen, — **Wanderung:** 23. September, Begeisterungsantrittungen, — **Wanderung:** 24. September, Begeisterungsantrittungen, — **Wanderung:** 25. September, Begeisterungsantrittungen, — **Wanderung:** 26. September, Begeisterungsantrittungen, — **Wanderung:** 27. September, Begeisterungsantrittungen, — **Wanderung:** 28. September, Begeisterungsantrittungen, — **Wanderung:** 29. September, Begeisterungsantrittungen, — **Wanderung:** 30. September, Begeisterungsantrittungen, — **Wanderung:** 31. September, Begeisterungsantrittungen, — **Wanderung:** 1. Oktober, Begeisterungsantrittungen, — **Wanderung:** 2. Oktober, Begeisterungsantrittungen, — **Wanderung:** 3. Oktober, Begeisterungsantrittungen, — **Wanderung:** 4. Oktober, Begeisterungsantrittungen, — **Wanderung:** 5. Oktober, Begeisterungsantrittungen, — **Wanderung:** 6. Oktober, Begeisterungsantrittungen, — **Wanderung:** 7. Oktober, Begeisterungsantrittungen, — **Wanderung:** 8. Oktober, Begeisterungsantrittungen, — **Wanderung:** 9. Oktober, Begeisterungsantrittungen, — **Wanderung:** 10. Oktober, Begeisterungsantrittungen, — **Wanderung:** 11. Oktober, Begeisterungsantrittungen, — **Wanderung:** 12. Oktober, Begeisterungsantrittungen, — **Wanderung:** 13. Oktober, Begeisterungsantrittungen, — **Wanderung:** 14. Oktober, Begeisterungsantrittungen, — **Wanderung:** 15. Oktober, Begeisterungsantrittungen, — **Wanderung:** 16. Oktober, Begeisterungsantrittungen, — **Wanderung:** 17. Oktober, Begeisterungsantrittungen, — **Wanderung:** 18. Oktober, Begeisterungsantrittungen, — **Wanderung:** 19. Oktober, Begeisterungsantrittungen, — **Wanderung:** 20. Oktober, Begeisterungsantrittungen, — **Wanderung:** 21. Oktober, Begeisterungsantrittungen, — **Wanderung:** 22. Oktober, Begeisterungsantrittungen, — **Wanderung:** 23. Oktober, Begeisterungsantrittungen, — **Wanderung:** 24. Oktober, Begeisterungsantrittungen, — **Wanderung:** 25. Oktober, Begeisterungsantrittungen, — **Wanderung:** 26. Oktober, Begeisterungsantrittungen, — **Wanderung:** 27. Oktober, Begeisterungsantrittungen, — **Wanderung:** 28. Oktober, Begeisterungsantrittungen, — **Wanderung:** 29. Oktober, Begeisterungsantrittungen, — **Wanderung:** 30. Oktober, Begeisterungsantrittungen, — **Wanderung:** 31. Oktober, Begeisterungsantrittungen, — **Wanderung:** 1. November, Begeisterungsantrittungen, — **Wanderung:** 2. November, Begeisterungsantrittungen, — **Wanderung:** 3. November, Begeisterungsantrittungen, — **Wanderung:** 4. November, Begeisterungsantrittungen, — **Wanderung:** 5. November, Begeisterungsantrittungen, — **Wanderung:** 6. November, Begeisterungsantrittungen, — **Wanderung:** 7. November, Begeisterungsantrittungen, — **Wanderung:** 8. November, Begeisterungsantrittungen, — **Wanderung:** 9. November, Begeisterungsantrittungen, — **Wanderung:** 10. November, Begeisterungsantrittungen, — **Wanderung:** 11. November, Begeisterungsantrittungen, — **Wanderung:** 12. November, Begeisterungsantrittungen, — **Wanderung:** 13. November, Begeisterungsantrittungen, — **Wanderung:** 14. November, Begeisterungsantrittungen, — **Wanderung:** 15. November, Begeisterungsantrittungen, — **Wanderung:** 16. November, Begeisterungsantrittungen, — **Wanderung:** 17. November, Begeisterungsantrittungen, — **Wanderung:** 18. November, Begeisterungsantrittungen, — **Wanderung:** 19. November, Begeisterungsantrittungen, — **Wanderung:** 20. November, Begeisterungsantrittungen, — **Wanderung:** 21. November, Begeisterungsantrittungen, — **Wanderung:** 22. November, Begeisterungsantrittungen, — **Wanderung:** 23. November, Begeisterungsantrittungen, — **Wanderung:** 24. November, Begeisterungsantrittungen, — **Wanderung:** 25. November, Begeisterungsantrittungen, — **Wanderung:** 26. November, Begeisterungsantrittungen, — **Wanderung:** 27. November, Begeisterungsantrittungen, — **Wanderung:** 28. November, Begeisterungsantrittungen, — **Wanderung:** 29. November, Begeisterungsantrittungen, — **Wanderung:** 30. November, Begeisterungsantrittungen, — **Wanderung:** 31. November, Begeisterungsantrittungen, — **Wanderung:** 1. Dezember, Begeisterungsantrittungen, — **Wanderung:** 2. Dezember, Begeisterungsantrittungen, — **Wanderung:** 3. Dezember, Begeisterungsantrittungen, — **Wanderung:** 4. Dezember, Begeisterungsantrittungen, — **Wanderung:** 5. Dezember, Begeisterungsantrittungen, — **Wanderung:** 6. Dezember, Begeisterungsantrittungen, — **Wanderung:** 7. Dezember, Begeisterungsantrittungen, — **Wanderung:** 8. Dezember, Begeisterungsantrittungen, — **Wanderung:** 9. Dezember, Begeisterungsantrittungen, — **Wanderung:** 10. Dezember, Begeisterungsantrittungen, — **Wanderung:** 11. Dezember, Begeisterungsantrittungen, — **Wanderung:** 12. Dezember, Begeisterungsantrittungen, — **Wanderung:** 13. Dezember, Begeisterungsantrittungen, — **Wanderung:** 14. Dezember, Begeisterungsantrittungen, — **Wanderung:** 15. Dezember, Begeisterungsantrittungen, — **Wanderung:** 16. Dezember, Begeisterungsantrittungen, — **Wanderung:** 17. Dezember, Begeisterungsantrittungen, — **Wanderung:** 18. Dezember, Begeisterungsantrittungen, — **Wanderung:** 19. Dezember, Begeisterungsantrittungen, — **Wanderung:** 20. Dezember, Begeisterungsantrittungen, — **Wanderung:** 21. Dezember, Begeisterungsantrittungen, — **Wanderung:** 22. Dezember, Begeisterungsantrittungen, — **Wanderung:** 23. Dezember, Begeisterungsantrittungen, — **Wanderung:** 24. Dezember, Begeisterungsantrittungen, — **Wanderung:** 25. Dezember, Begeisterungsantrittungen, — **Wanderung:** 26. Dezember, Begeisterungsantrittungen, — **Wanderung:** 27. Dezember, Begeisterungsantrittungen, — **Wanderung:** 28. Dezember, Begeisterungsantrittungen, — **Wanderung:** 29. Dezember, Begeisterungsantrittungen, — **Wanderung:** 30. Dezember, Begeisterungsantrittungen, — **Wanderung:** 31. Dezember, Begeisterungsantrittungen, — **Wanderung:** 1. Januar, Begeisterungsantrittungen, — **Wanderung:** 2. Januar, Begeisterungsantrittungen, — **Wanderung:** 3. Januar, Begeisterungsantrittungen, — **Wanderung:** 4. Januar, Begeisterungsantrittungen, — **Wanderung:** 5. Januar, Begeisterungsantrittungen, — **Wanderung:** 6. Januar, Begeisterungsantrittungen, — **Wanderung:** 7. Januar, Begeisterungsantrittungen, — **Wanderung:** 8. Januar, Begeisterungsantrittungen, — **Wanderung:** 9. Januar, Begeisterungsantrittungen, — **Wanderung:** 10. Januar, Begeisterungsantrittungen, — **Wanderung:** 11. Januar, Begeisterungsantrittungen, — **Wanderung:** 12. Januar, Begeisterungsantrittungen, — **Wanderung:** 13. Januar, Begeisterungsantrittungen, — **Wanderung:** 14. Januar, Begeisterungsantrittungen, — **Wanderung:** 15. Januar, Begeisterungsantrittungen, — **Wanderung:** 16. Januar, Begeisterungsantrittungen, — **Wanderung:** 17. Januar, Begeisterungsantrittungen, — **Wanderung:** 18. Januar, Begeisterungsantrittungen, — **Wanderung:** 19. Januar, Begeisterungsantrittungen, — **Wanderung:** 20. Januar, Begeisterungsantrittungen, — **Wanderung**

Hundert Prozent.

Von Upton Sinclair.

(Die Buchausgabe erschien im Malik-Verlag Berlin.)

XXXXIII.

Nun galt es noch, Mr. Cormid für den folgenden Morgen zu einem Stellbrief zu bekommen. Nell hatte auf einen Zettel folgende Worte mit der Maschine geschrieben: „Mac! Komme um acht Uhr morgens auf Zimmer 16 in den Ateliers. Sehr wichtig. Unser Plan ist fertig, mein Teil ist getan. Joe.“

Mr. Cormid würde dies für eine Botchaft von Engel halten. Er würde nicht genau wissen, worum es sich handle, aber gerade dies würde ihn veranlassen, bestimmt zu kommen. Nun kam es darauf an, daß die Detektive in dem Augenblick eintreten, da die Verschworenen zusammenstießen; sonst lag die Gefahr vor, daß sie Verdacht schössen und entstehen. Mr. Givens Leute mühten in Bereitschaft stehen; er selbst mühte zur rechten Zeit alles erfahren.

Dies jedoch hatte auch seine Schattenseiten. Gab man Mr. Givens Zeit, so würde er bestimmt eine Unterredung mit Peter haben wollen, und Nell war überzeugt, Peter sei einem Kreuzverhör von Seiten Mr. Givens nicht gewachsen. Peter selbst stimmte ihr bei, sein Herzschlag drohte bei dem bloßen Gedanken an eine derartige Unterredung auszuleben. Am liebsten hätte er überhaupt die ganze Sache aufgegeben, doch wagte er es nicht, sich der Verachtung seiner Mitverschworenen auszusetzen. Er hoffte die Fäuste bis die Zähne zusammen und wandte, da sie an einer Laterne vorüberkamen, das Gesicht ab, damit Nell nicht die furchtbare Angst sahe, die seine Züge verzerrte. Aber Nell wußte es dennoch, wußte genau, daß sie es mit einem weisgesichtigen, bebenden Zeigling zu tun habe und verließ sich danach. Sie arbeitet alle Pläne aus, ob Peter Anweisungen, blieb bei ihm, um zu sehen, daß er sie auch wirklich ausführen.

Peter kannte Mr. Givens Privattelephonnummer, doch sollte er diese bloß in den dringendsten Fällen benützen. Nell gebot ihm, dies jetzt zu tun, Mr. Givens mitzuteilen, er habe eben eine Verschwörung der J. W. Ws. entdeckt, Pat Mr. Cormid sei der Anführer, sie planten, edle Leute mit Dynamit in die Lust zu sprengen. Peter müsse ihnen folgen, dürfe nicht ihre Spur verlieren, sonst könnte ein Verbrechen begangen werden, ehe man einzusehen vermöchte. Peter folgte jetzt den Verschwörern, werde bei der ersten sich ergebenden Gelegenheit Mr. Givens abermals antelefonieren.

Nell belierte besonders, Peter dürfe bloß einen Augenblick Zeit haben, wenn er Mr. Cormid telephoniere, dürfe sich nicht ausdragen lassen, keine Antworten geben. Er müsse den Anschein bebender Erregung erwecken; dies läßt Peter leicht. Er probte die Szene mit Nell, jedes Wort, das er sagen muß, wie er das Gespräch abbrechen und den Hörer zurückhängen soll. Dann begab er sich in eine Nachsapothek und rief von der Telephonzelle aus Mr. Givens an.

Nach einigen Minuten vernahm er die schlafrunkene Stimme eines Bogenleichten. Peter verschwieg mit wenigen Worten Mr. Givens Schlafigkeit.

„Herr Mr. Givens, eine Bombenverschwörung!“

„Was?“

„J. W. W. Bomben in einer Nesselatse! Heute Nacht soll jemand in die Luft gesprengt werden!“

„Mein Gott! Was redet Sie da? Wer?“

„Das weiß ich noch nicht, habe die Sache bloß teilweise erfahren. Die Leute sind bereits ausgezogen, ich muß Ihnen folgen. Sonst verliere ich die Spur, komme am Ende zu spät. Verstehen Sie, ich muß Ihnen folgen.“

„Ich höre. Was soll ich tun?“

„Ich werde Ihnen bei der ersten Gelegenheit telefonieren. Halten Sie Ihre Leute in Bereitschaft, wenigstens ein Duhend, auch Automobile. Damit es schnell geht. Verstehen Sie?“

„Ja, aber . . .“

„Ich kann nicht länger sprechen, fürchte, die Spur zu verlieren, habe keine weitere Sekunde Zeit. Bleiben Sie am Telefon, halten Sie Ihre Leute bereit, alles bereit. Verstehen Sie?“

„Ja, aber warten Sie, Mensch. Liegt bestimmt kein Irrtum vor?“

„Nein, nein, ich bin meiner Sache sicher,“ rief Peter, seine Stimme schrillte vor Erregung zu den höchsten Tönen auf. „Sie haben Dynamit, haben alles. Es handelt sich um einen gewissen Nelle.“

„Nelle? Wie heißt er noch?“

„Den wollen Sie töten. Ich muß gehen. Bringen Sie alles in Bereitschaft.“

Peter hing den Hörer zurück; er war derart aufgeregzt über die Rolle, die er spielt, daß er aus der Apotheke hinausflüchtete, als müsse er wirklich J. W. W.-Verschwörer einkochen, die mit Bomben durch die Nacht dahinstreben.

Draußen stand er Nell, und sie schritten zusammen weiter. In einem kleinen Park sah sie sich auf eine Bank, weil Peters Beine ihn nicht mehr tragen wollten. Nell machte eine Runde, um anzusehen, ob niemand in der Nähe sei, lehnte dann zur Bank zurück und probte die nächste Scene mit Peter. Diese müssen sie ganz besonders sorgfältig vorbereiten, denn nun kommt der Teil, bei dem Nell nicht zugreifen kann und Peter auf eigenen Füßen stehen muss. Peter wußte dies, und seine Knie knickten ein. Er wollte erklären, er könne die Sache nicht weiter machen, er wolle zu Mr. Givens eilen und alles gestehen. Nell erriet, was in seiner Seele vorging, sie versuchte ihm die Beschämung, es ausgesprochen zu haben, zu entkräften. Sie schmiegte sich eng an ihn, streichete beim Streichen seine Hand. Wohlige Wärme schlich über Peters Leib. Er wußte es, den Arm um Nell zu schlingen, und das föhlende Gefühl noch zu verstärken. Nell gestattete seine Umarmung, ja ermutigte ihn sogar dazu. Peter war ein Held, hatte ein großartiges, gefährliches Abenteuer unternommen, würde es wie ein Mann ausführen und Nells Bewunderung erregen. „Unser Vaterland führt Krieg“, rief sie. „Und diese Teufel werden klären zwischen die Räder!“

Allmählich ward Peter zumeute, als könne er der ganzen Welt Trotz bieten. Er war bereit, hinzugehen und selbst den König von Americon-City mit einer Bombe in die Lust zu strengen. In dieser Stimmung verharrte er während der frühen Morgenstunden den Arm um das Mädchen gehoben. Er hätte bloß gewünscht, sie fände mehr Zeit, seinen Liebesbekundungen zu lauschen und wäre nicht nur damit beschäftigt, ihn keine Lektion wiederholen zu lassen.

(Fortsetzung folgt.)

Führungen durch das Leipziger Kunstmuseum.

VIII.

Auf einem Gebiete des Kunstgewerbes hat das Rotolo so herausragendes geleistet, daß es noch heutigen Tages nur vorbildlich sein kann und wirklich auch Vorbild ist, in der Keramik. Es ist kein Zufall, daß am Anfang des 19. Jahrhunderts Böttger in Meissen das Geheimnis der Porzellanzbereitung entdeckte. Man hatte mit der ganzen Industrie einer Kunstgewerbe stark interessierten Zeit nach diesem Geheimnis gesucht, weil man nach der Bekanntheit mit dem chinesischen und japanischen Por-

zellan, das äußerst gesucht und beliebt war, ahnte, daß dies Material einst dasjenige sein würde, in dem man seine künstlerischen Träume um schönsten und reinsten austräumen konnte. Die Majolika, die man bisher nur kannte, verbot durch ihre geringe Haltbarkeit eine künstlerisch zu eingehende und kostbare Behandlung. Das Porzellan war in jeder Beziehung ideal: Es erlaubte eine feine plastische Behandlung und eine reiche Farbenwelt und war zugleich nach dem Brände äußerst hart, klingend und durchscheinend, besaß also alle die edlen Eigenschaften, die es dem feinsiligen und heiteren Rotolo als Erfüllung seiner Wünsche erscheinen lassen mußten.

Es ist interessant, zu vergleichen, welche Stoffe in den verschiedenen kunstgeschichtlichen Epochen für die plastische Behandlung bevorzugt wurden. Die frühe Gotik bildete in Stein: Damals begann sich die mittelalterliche Plastik erst ganz allmählich vor der Architektur abzulösen. Der späten Gotik lag die Holzschnitzerei: Die Kantiigkeit des Materials, die auch die weichsten Formen etwas hart und spröde werden läßt, entsprach dem inbrünstigen, düsteren Drange in ihrer Seele. Die italienische Renaissance schlug ihre Figuren aus dem Marmorbloc heraus: Dadurch erreicht sie die Monumentalität und Geschlossenheit der Formen, die ihr höchstes Ziel war. Das Barock lehrte gern zur Holzschnitzerei zurück: Gegenüber der strengen Hartlosigkeit der Renaissance-Plastik konnte es hier seine prunkenden Farben verschwendischer ausschütten und seine Prachtgewänder tauschen und flattern lassen. Das Rotolo endlich schuf sich das Porzellan als das ihm entsprechende Ausdrucksmittel: Es gestattete, im spielerisch-sleinigen Format infolge seiner Nachgiebigkeit und plastischen Formbarkeit die graciösesten Gebilde zu erstellen, die sich leicht in seinen und flüssigen Farben bemalen ließen. So entstand bald neben prachtvollem Geschirr, wie es der Tafel-Luxus der Zeit erforderte, eine ganze lösliche, form- und farbenreiche Welt im kleinen.

Die porzellane Rotolo-Welt ist wirklich ein wunderbares Miniaturs-Abbild der lebendigen Rotolo-Welt selbst. Die Porzellan-Sammlung unseres Museums, die das Hauptstück der keramischen Abteilung bildet, gibt uns davon ein beispielhaftes Bild. Vor allem ist die Meissner Porzellan-Manufaktur, von der aus sich nach der Böttgerischen Entdeckung die Porzellan-Industrie erst nach und nach über ganz Europa verbreitete, vorbildlich und schöpferisch gewesen. Nachdem man sich in der Frühzeit zunächst mit der Herstellung von Geschirren und den beliebten und gesuchten chinesischen und japanischen Vorbildern beschäftigte, wurde man gegen die Mitte des Jahrhunderts zu immer mehr der vorzüglichsten Eignung des Porzellans für die Kleinstplastik inne und begann nun eine reiche plastische Phantasie, die jetzt ihr Ausdrucksmitte gefunden hatte, in üppigster Weise sich ausleben zu lassen. Die Schränke Nr. 132 und 171 zeigen die frühe Zeit, die Schränke Nr. 133 und 134 die gereifte Zeit der Meissner Porzellan-Kunst. Das Zeittestum, das sich zunächst in der sogenannten „Watteau-Malerei“ gegenüber den „Chineserien“ der Anfangszeit durchgesetzt hatte, beherrschte die Plastik fast von Anfang an. Die reiche Palette des Porzellanmalers konnte die vom Geschmack des frühen Rotolo geschätzte zarte Bunttheit der Stoffe mit ihren Mustern vollendet wiedergeben. Es mag logar auch hier ähnlich gewesen sein, wie es in Frankreich durch die Malereien Watteaus kam, daß nämlich der Stil der Kunstwerke die Tracht der Zeit regierte: Was Watteaus Phantasie an ariatisch und förmlichen Kleibern entsprang und seine Schäfer und Schäferinnen mit der etwas lässigen Eleganz von raffinierten Städtern in der Sommerfrische umgab, das wurde das Modestück der Zeit; und so gibt es auch Kunsthistoriker, die behaupten, daß ein großer Teil der Rotolo-Stilformen sich von der Welt des Meissner Porzellans herstelle. So hoch konnte diese Zeit die Wogen ihres „Aesthetizismus“, ihrer Schönheitskultur, ohne Rücksicht auf Praxis und Ökonomie, treiben, daß derartige Überlebungen der Kunst in das Leben wohl möglich waren. Man lebte ja auf Kosten einer arbeitenden Unterschicht, die sich ihrer Kraft und ihrer Lage noch nicht bewußt war.

Wir sind also wirklich berechtigt anzunehmen, daß das Leben des Rotolo so ausfaßt, wie es uns das Porzellan überliefert, und daß wir nur wenig von seiner Schönheit auf Rechnung der künstlerischen Idealisierung abzuziehen haben. Und wir haben auch keinen Grund anzunehmen, daß die galante Zeit mit ihrem etwas verschönteten Liebesleben arm an solchen Schäferzenern gewesen ist, wie sie uns so häufig im Porzellan begegnen, oder daß die verfeinerte Aristokratie wirklich in Haltung und Bewegung nicht die unnahmliche Grazie dicker Figuren besessen hat.

Nach der Jahrhundertmitte verändert sich der Stil der Porzellan merklich. Es ist die Zeit, da der maßgebende Einfluß der Fürstenhäuser nachläßt und breitere Schichten der Aristokratie das Kulturbild bestimmen. Das Rotolo wird jetzt wieder hausbadener und bürgerlicher, wie wir das an den Thüringer Porzellanen in den Schränken Nr. 137, 138 und 139 beobachten können. Neben den etwas plumper gewordenen Kavalier mit seiner Dame tritt jetzt auch die Welt der Bobenstücken und die Straßen-Szene. Man sieht einen Reiz in der Einfachheit der unverfälschten Schichten. Auch der „Klassizismus“, das Symptom erlahmender Schöpfekraft, drang schließlich in die Porzellan-Welt ein. Mit Schenk aus den verschiedenen Porzellan-Manufakturen, die um die Mitte des Jahrhunderts entstanden, zahlreiche Gruppen und Einzelfiguren aus der antiken Götterwelt, die anfangs noch gern ein wenig stolid und manchmal bekleidet werden, um sie pittoresk zu machen, oder wohl gar in roheller Weise als Deckelgriff einer Tasse verwendet werden, die aber schließlich doch mit ihrer athenischen Langlebigkeit das beweisliche Leben der Zeit erfüllen. Auch ein Beispiel für die klassizistische Einfachheit der Gewandung im leichten Rotolo können wir in zwei Gruppen aus Biskuit-Porzellan, das heißt unglasiertem Porzellan, im Schrank 136 sehen, die aus dem Frankreich der „Joptzeit“, aus Sèvres, stammen.

Was ist es denn nun, was die Porzellan-Plastik auch in unseren Augen noch einen solchen Reiz verleiht, daß sich selbst moderne Künstler noch gern an ihr stilistisches Vorbild halten, wie die schwungvollen Porzellan-Gruppen von Paul Scheurich zeigen? Die naturalistische, genaue Ausführung des menschlichen Körpers in dem kleinen Format, die bis zum letzten Fingernagel acht, wirkt zunächst an sich schon tierisch und graziös. Das Wesentliche ist aber die entzückende Beweglichkeit, die die schlanken Körper der Figuren haben, und die selbst übertriebenen Verwindungen des Körpers den Charakter lässiger Selbstverständlichkeit gibt und damit den Stempel der Anmut aufprägt. Eine Schärzung der Beobachtung für Augenblicksstellungen und Bewegungen zeigt sich in der Rotolo-Modellierung, die erst wieder von den Moretti-Modellierern des späten 19. Jahrhunderts erreicht wurde. Auch das Rotolo vermochte schon intensive Bewegtheit im Bilde und in der Plastik festzuhalten. Aber was oel ihm brausender Sturm war ist im Rotolo zu säuflindem Wind geworden, es ist verklärt worden im Sinne einer vereinerten und nechwüchten Gesellschaft. Das gleiche erfüllt auch die Karos der Plastiken. Während die Karos des Rotolo unmittelbar und natürlich die Plastik überzeugen, mildert der Glanz der Porzellangefäße deren Wirkung im Rotolo, hebt sie gleichsam in eine verklärte Sphäre, fern von der Natürlichkeit, und überzieht das ganze Werkchen mit vom Künstler wohlberechneten Lichteffekten, die dem Auge des lieben

vollen Betrachters zahlreiche Entzückungen bieten können. Dieser letzte Umstand erklärt wohl auch, worum die unbemalten Porzellan gesuchter waren als die farbigen: Hier konnten die ästhetischen Wirkungen sich freier entfalten als dort.

Neben der Entwicklung der Porzellan-Plastik geht eine ebenso formenreiche Entwicklung des Porzellan-Geschirrs einher, die wir noch kurz betrachten wollen. Schon die ersten Porzellan-Geschirre Meißens, und gerade diese, sind von einer entzückenden Feinheit. Solange noch die Holzkreise die ausschließlichen Beinhalt waren, die Abnehmer des Geschirrs waren, zeichnet sich dieses durch eine gewisse vornehme Einfachheit aus, die dem Vorbild des teils geschwadollen chinesischen und japanischen Porzellans trennbleibt. Aber allmählich lebt auch hier ein Vergrößerungsvorhang ein: Die Ornamentik wird unruhiger, die handelskästen „Rocaille“-Formen beginnen die edle Zweckform zu überwuchern und aufzulösen, und die Bemalung wird bunter und greller. Einem Schritt auf diesem Wege bezeichnet auch die Einführung des blauen „Zwiebelmusters“ in das Meissner Porzellangeschirr, dessen Entstehung aus dem kleinen chinesischen Granatapfelmuster Pult 98 zeigt. Immer mehr nähert sich damit die Porzellan-Herstellung dem modernen Industrie-Betrieb mit seinem Bestreben, zum Zwecke billiger Massenfabrikation die lebendige Einwirkung des Künstlers durch schablonenhafte Vereinfachung zu erschaffen. Hier regen sich die ersten Vorahnungen der weiteren Entwicklung, die dem Kunstgewerbe bevorstand, und die das 19. Jahrhundert brachte: Das Kunsthandwerk wird durch die Kunstindustrie erweitert, und an die Stelle der künstlerischen Phantasie tritt die geschäftliche Berechnung auf Wirkung beim Publikum, die diesen natürlichen Geschmack untergraben und verbergen mußte. Die Verrottung des Kunstgewerbes ist wohl eines der traurigsten Geschenke, die das stolze „Jahrhundert der Industrie“ der Menschheit gebracht hat, denn ohne innige Verbindung des Volles mit der Kunst kann nie eine edle und schöpferische Kultur entstehen. Um so erfreulicher sind die modernen Streben in der Kunst, das Kunstgewerbe wieder künstlerisch zu durchdringen und wieder zu einem wirklichen „Kunsthandwerk“ zu machen.

Pz.

Kleine Chronik.

ml. Ein Rendezvous vor 2000 Jahren. Die Ausgrabungen in Pompeji sind auch während des Krieges und in den letzten Jahren weitergeführt worden und haben zu bemerkenswerten Ergebnissen geführt. Im Gegensatz zu den in Herculaneum vorgenommenen Grabungen, die durch eine tiefe Schicht harter Lava dringen mußten, gingen die leichten Arbeiten in Pompeji verhältnismäßig leicht voran, da man es mit einer Schicht morschen Materials an zu tun hatte, die den bisher noch nicht eröffneten Teil der alten Stadt bedeckt. Hier gelangt man jenseits der bereits bekannten Straße der Abundance an ein „Comitium“, eine Straßenkreuzung, bei der man ein umfangreiches religiöses Gemälde aufgedeckt hat. Die Straßenkreuzungen wurden ja von den Römern als hellia angesehen, und man brachte deshalb an ihnen religiöse Malereien und Altäre an, die zu Sühnepfern für die Schuhgötter der Häuser und der Straßenkreuzungen bestimmt waren. Bei der neu zugänglich gemachten Malerei handelt es sich um ein dreigliedriges Fresco-Gemälde. Der mittlere Teil stellt die zwölf Pleiaden, die Schuhgötter der Stadt, dar: Jupiter, Juno, Mars, Minerva, Hercules, Venus, Merkur, Proserpina, Vulcan, Ceres, Apollo und Diana, alle mit ihren Attributen und in Gestaltungen, wie sie aus der Mythologie bekannt sind. Auf dem rechten Flügel sieht man eine Opferstiere; zwischen zwei laufenden Laren eine kleine Priestergruppe, die auf einem Marmortisch opfert; zu beiden Seiten bietet eine geflügelte Schlange, das Wahrschutztier der Laternen, zwei Trauben und einen Tannenzapfen dar, die Schuhmittel gegen den bösen Blick. Unter dem Tripod befindet sich ein Altar aus Ziegelsteinen, der noch die Überreste des letzten vor der Katastrophe vom 24. August 79 n. Chr. gebrachten Opfers zeigt. Nahe bei dem Comitium hat man ein Haus aufgedeckt, das noch Spuren eines Ballons im ersten Stockwerk hat. Im Innern finden sich im Sande Tontrümpfe und in einer Ecke ein kleiner Herd; auf ihm steht ein Kochtopf mit Deckel; darin waren noch Reste von dem zu sehen, was man an jenem Schreddensitag hineingelegt hat. Es scheint sich um eine Weinhandlung zu handeln, die sehr belebt war; wenigstens weisen darauf die Inschriften und Wahltafelsteine hin, von denen die Wände bedeckt sind. Einer davon fordert zur Wahl eines gewissen Lollius auf, dem als Duumvir die Wohlfahrt für die öffentlichen Straßen und Heiligtümer anvertraut war. Aber es wird noch von weiteren Funden erzählt, die außergewöhnlichen Charakter sind. Man hat in der Nähe dieser Weinsteile kleine Eisenbeintäfelchen aus Leder gebracht, und will ihren Inhalt als Liebesbriefe pompejanischer Mädchen an gefeierte Gladiatoren entziffern haben. Einem von ihnen, namens Strax, schreibt die Liebende folgendes Bittelwort: „Bist du Phoenix, Apollo mit dem Körper des Hercules? Du scheinst mir wahrlich ein Gott zu sein. Deine Schönheit und Kraft haben mich alle anderen Männer vergessen lassen. Ich bin jung, und meine Verliebter, deren ich spröde, sagen, ich sei schön. Ich will dich erwarten, bis sie kommen.“ Unter den Zeichnungen von Gladiatoren auf den Mauern sprechen Inschriften von der Liebe der Chloe, der Lydia und der Cornelia. Damit auch die Rechte der Medaillen nicht fehlt, hat man andre Täfelchen in einer großen Kiste gefunden, die anscheinend aus dem Besitz eines alten Geldverleihs, des Bankiers von Pompeji, stammt. Ihn scheint die junge dorée Pompeji zärtlich aufgelaufen, und sie scheint seine Geläufigkeiten für ihre Gelage und Liebesverhältnisse, ihren Pur und ihre Juwelen in Anspruch genommen zu haben.

Das Neanderthal zum Naturdruhpark erklärt. Der preußische Kultusminister und der preußische Landwirtschaftsminister haben laut Deutscher Allgemeiner Zeitung eine gemeinsame Verfügung erlassen, nach der das im Bergisch-Märkischen Gebiet gelegene durch Funde prähistorischer Skelette bekannte Neanderthal zum Naturdruhpark erklärt wird.

Schauspielhaus. Nach Rückkehr beurlaubter Mitglieder kann am Sonntag vielen Wünschen entsprechend wider. Die spanische Truppe mit Anton Frank als Klinke auf dem Spielplan erscheinen. Von Liebe und Trompetenbläsern finden heute, Freitag und Sonnabend die voraussichtlich leichten Aufführungen statt.

Eingelaufene Schriften.

Der Neue Merkur (Verlag der Neue Merkur, München, 5.50 M.). Heft 4, V. Jahrgang. Aus dem Inhalt: R. H. Coudehoue-Kalergi, Krise des Adels. Edward Neinacher, Mathis und die zwei Frauen. Konrad Wandrey, Friedrich Gundolf und Stefan George. Anton Tschechow. Aus dem Taschenbuch: Friedrich Sieburg, Berliner Regisseur. Wilhelm Hauffenstein, Erotik und Gegenwart. Dr. Ulrich, Zivilcourage. Ernst Bloch, Spengler als Optimist. G. A. Hartlaub, Der Genius im Kinde. H. Voegeli, Ein neuer Süßsroman. Kurt Hiller, Die Pyramide.

J. Larin und L. K. Kraman: Wirtschaftsleben und wirtschaftlicher Aufbau in Sowjetrußland 1917–1920. Verlag der Kommunistischen Internationale. Auslieferung Karl Höym Nachs.

E. Varga, Die Krise der kapitalistischen Weltwirtschaft. Verlag der Kommunistischen Internationale. Auslieferung Karl Höym Nachs. Louis Cahnblen, Hamburg 11. Preis 3.50 M.

K. Varga, Die Krise der kap

Streichfertige Del- und Radfarben

in anerkannt vorzüglichsten Qualitäten!
Nicht die geford. Preise sind maßgeb., sond. die Qualität.
Gukbodenfarbe f. Friedensqualität kg 16.-
(kleines Fabrikat und vollkommen liebfrei)
Borstdreifarb f. **Fußböden**, la Ware kg 12.-
Weiß-Emaille-Ladfarbe untere neueste reinweiße
Farbe für Türen, Fenst. kg 24 Mk.
Möbel usw.
Diele ist grau, eisenblau usw. kg 24.- **Borstdreifarb**, Del-
farbe, weiß kg 15.- Wandbeschlagsfarbe, abwaschbar, braun
kg 16.-, grau kg 15.- Delfarben in div. Tönen kg 10-14.-
Leinölfirnis, garant. rein, dopp. gef.,
kein Verlinscht, kg 16.- ab 5 kg billiger
Weltweiss in Del., grau, rein, kg 15.-
Guhboden-Stanböl, hell und fett, geruchslos, kg 9.-
Kerner, lärmlose Paste, Del. und Trockenfarben,
Girnib. Preis, Kitt in nur bester Qualität und sorg-
fältiger, sachmässiger Herarbeitung.
Weiße Trockenfarbe und Haltbarkeit!
Spezialgeschäft für Farben und Lacke
Kühnert & Co., jetzt Peterssteinweg 18.

Herrn R. Kühnert in Görlitz sprech: Meine

Pi-Pulnus
Misopur

Diese ist durch Schaumauslage von Obermeyer's Medikinal-
beseitigt.
Süber-Süß

Qur-Märkte besitzen.
Durch Anwendung von Del.-Creme besonders zu empfehlen. Zu haben in allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien.
Wegen Hausabbruch
Räumungs - Ausverkauf
Alle Preise bedeutend herabgesetzt. — Alle Stroh-
hüte Preisnachlass 20 Prozent.
Filzhüte von 33.-
Mützen von 14.-
Oberhemden von 48.-
Alle Waren sind offen ausgeschildert.
Nielenauswahl in modernen Selbstbindern.
Sämtliche Herren-Wäsche, Spazierstücke, Regenschirme usw.
R. Winkler, zwischen Hauptbahnhof u. Brühl.
Hannische Straße 3

Arbeitsmarkt

Rockschneider

Tüchtige, ehrliche und redegewandte
Kassierer

geucht, welche 500 Mark Kauflust haben können,
zum sofortigen Eintritt. — Vorzukosten nachmittags
zwischen 2 und 5 Uhr bei der Direktion der Groß-
Arena-Schau Olympia, Vorplatz in Neudnit.

Berichte Zigarettenkassen:

Arbeiterinnen geucht, Haemann Nach-
Neudnit, Rathausstraße 45.

Frau ob. Mädch. zu leichter Arbeit geucht, Rohrprodukt-
Handlung, Baierische Str. 42.

Dienstmädchen geucht, C. Mölbach, Lützner Str. 134.

Restaurant Wartburg, Jung. Mädch. für ganz Tag
geucht, Spiekerstr. 8a, dt. I.

Aufwartung geucht, Schreiberstraße 3, II.

Saub. flotte Aufwartung
od. Mädch. 3 Stund. täglich
für sofort geucht. Meldung
Valecato, Kantstr. 73, IV.

Junges Mädch. zum
Kinderaufnahmen u. ordentl.
Dienst für kleinen Haushalt
geucht. Leylanstraße 8, II. r.

Verhäuser

Telephon 10401.

Große Auswahl in nur
herrenhaft getragenen
Kleid. Blus. Mänt. Röd.
und dergl. Frieda Claub;
Windmühlenstr. 45, I. Etage.

WMARTIN SALZGÄSSCHEN

FERNRUF

N° 2988

SCHLIMI
SONDERANGEBOT

Herrenstiefel 98⁵⁰
in Rindbox, Größe 44-46

Mit. Hosen, 95.-, gestreift Mantelstiefel, wollene, eleg.
u. Arbeitshosen v. 45.- & an pf. 198.-, Wollblouson, eleg. neft.
Kleid., Windorfer Str. 30, p. 75.-, Gobelinstrasse 39, II. r.

Warnal Extra

die idealste Haushalt-Seife
mit 80% Fettgehalt



Mitteldeutsche
Aktiengesellschaft

Seifenfabriken
Wahren-Leipzig

General-Vertretung und Lager für Leipzig:
Paul Hübner, Leipzig, Bülowstraße 39. Tel. 11061.

Echte extra-
starke
Waltherius Hienfong-Essenz
(Destillat) 12 Fl. 25 Mk., 20 Fl. 60 Mk. franco. In Apoth., Drog.,
sonst dir. v. Laboratorium E. Walther, Halle o.S. Trotta 106.

Tatentanwaltsbüro Sack,
Leipzig, Brühl 2.

Kleiner Anzeiger

Spottbillig

Getragene und neue

Anzüge

Militär, gestreifte, schwarze

Hosen

nur prima Qualitäten u.
einige Schneider-Arbeit

a. lärmliche Schuhwaren
kaufen Sie wie altbe-
kannt beim billigen

Kanner

Eisenbahnstr. 5

Anzüge, Hosen,

Cutaway, Gehrock,
Anzüge, Schlüpfer, Cover-
coat, Gummimantel usw.

Bitte ansehen ohne
Kaufzwang.

Bon Herrschäften!

wenig geit. Herren- u. Damen-
Garderobe, Kostüme, Kleider,
Mäntel, Röde, Blus, Schuhe

Arbeitskleid., Federbett, & bill.
Bett. Rant. Steinweg 28, I. L.

Martha Lindam - Paunsdorf,

Hauptstr. 74, an der Kirche

Blous, Schülzen, Strümpfe bill.
Haben, Silderei, Sildnarei.

! Von herrschäften!

wenig geit. Herren- u. Damen-
Garderobe, Kostüme, Kleider,
Mäntel, Röde, Blus, Schuhe

Arbeitskleid., Federbett, & bill.
Bett. Rant. Steinweg 28, I. L.

la Bettläufer

32 Mf. Bett-
bezüge 72 Mf.

Dam. Wäsche, Herrenhemden
usw. billig Sohlenstr. 29, II. r.

billig Kostüme, Silderei, Sildnarei.

billig Kostüme, Silderei, Sildnarei.